Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 57 (1912)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 28 | 13. Juli 1912 | 57. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad**, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.

Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, je in der letzten Nummer des Monats
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Inhalt.

Die Frage der pädagogischen Ausbildung der Mathematiklehrer. I. — Morgen- und Abendlernen. II. — Die Rousseau-Feier. — Melchior Brändli †. — Schulnachrichten.
Pestalozzianum Nr. 7.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich Nr. 10.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abends, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Bärengasse, Zürich) einzusenden.

Kantonaler Zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit. Ausstellung im Pestalozzianum: 1. Das Arbeitsprinzip in der Elementarschule. (Lehrgang des Hrn. Klauser aus dem Kurse pro 1911.) 2. Die Handarbeit als Fach und als Unterrichtsprinzip in der 4.—8. Klasse. Arbeiten des Kantons Zürich am internationalen Hygienekongress pro 1911 in Dresden.

Verband schweiz. Zeichen- und Gewerbelehrer. Jahresversammlung 13. und 14. Juli in Solothurn. 13. Juli, 5 Uhr: Statutarische Versammlung. 14. Juli, 9 Uhr: Hauptversammlung. 1. Ausbildung von Zeichenlehrern für schmückende Gewerbe. Referenten: P. Wyss, Bern, und P. Ingold, La Chaux-de-Fonds. 2. Berufskunde an der gewerblichen Fortbildungsschule. Referent: J. Biefer, Experte, Zürich.

Auf den 1. September 1912 wird die Lehrstelle an der Unterschule in **Biel** (Baselland) zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die Besoldung beträgt 1600 Fr. in bar, grosse Wohnung, Holz, schöner Obstgarten, 2 Jucharten Land. Anmeldungen mit Ausweis, ärztlichem und Leumundszeugnis sind zu richten bis zum 20. Juli an den Präsidenten der 890

Schulpflege Biel-Benken (Baselland).

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!

Bürgenstock 870 M. ü. Meer **u. Stanserhorn** 1900 M. ü. Meer
am Vierwaldstättersee
empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen
Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad)** in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. (O F 5209) 675

Spracheninstitut — Ferienkurse.
Erlernung der französischen Sprache praktisch und gründlich in möglichst kurzer Zeit. Besondere Vorbereitungskurse für Anfänger, Nebenkurse gratis in Handelsbranchen, Handelskorrespondenz. — Die Anstalt sorgt für Stellen. — **Ferienkurse im August und September.** — Auf Anfragen liefert das Institut Referenzen, Adressen von jetzigen und ehemaligen Schülern. Sehr billige Preise. Ausführlichen Prospekt sendet (H 3759 X) 905
Direktor **Mistler, Saint-Claude,** Jura, Frankreich.

Kgr. Sachsen.
Technikum Mittweida.
Direktor: Professor A. Holst.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Elektr. u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten.
Höchste Jahresfrequenz bisher: 3610 Studierende. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.
292

Ferienkurs für Organisten.
Der Unterzeichnete veranstaltet während der Sommerferien (15. Juli bis 17. August) einen **Organistenkurs.** Jeder Teilnehmer erhält 2 Lektionen per Woche. Eine Orgel mit 2 Manualen und Pedal wird zu Übungszwecken zur Verfügung gestellt. Alles Nähere wird bereitwilligst mitgeteilt. 886
Prof. Paul Hindermann,
Organist am Grossmünster.
Engl. Viertelstr. 24, **Zürich V.**

Projektionsapparate
Nernst- und Bogenlampen
Lichtbilder und Leihserien
empfiehlt billigst 425
Edmund Lüthy
Schöftland
Telephon 1311 Katalog gratis.

Eine massiv
goldene Uhrkette
ist für Herren und Damen ein Geschenk von bleibendem Wert. Sie finden eine grosse Auswahl, auch in goldplattiert und massiv Silber zu billigsten Preisen in unserm neuest. Katalog (ca. 1500 photogr. Abbild). Wir senden ihn auf Verlangen gratis. 67
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz Nr. 18.

ERFINDER
erhalten rasch
TELEPH. PATENTE Nº 6323
Muster & Markenschutz
durch
EBINGER & JSLER Patentanwälte
Nº 19 ZÜRICH beim
Bahnhofstrasse Paradeplatz
NB! Wir nehmen ohne Kostenvorschüsse zur Verwertung solche Erfindungen an, deren Patente durch uns angemeldet worden.
106

Subventioniert vom Bunde — Unter Leitung des Kaufmännischen Direktoriums.

Städt. Handelshochschule ST. GALLEN.

Handel, Bank, Industrie, Handelslehramt, Verwaltung, Versicherung.

Semesterbeginn Mitte April und anfangs Oktober. Vorlesungsverzeichnis durch das Sekretariat. 911 (H 2952 G)

Ausschreibung einer Lehrstelle an der Kantonsschule Solothurn.

Die infolge Demission des bisherigen Inhabers erledigte eine der beiden **Lehrstellen für kommerzielle Fächer** an der **Handelsschule der Solothurnischen Kantonsschule** wird zur Wiederbesetzung auf Beginn des Winterschulhalbjahres 1912/13 **(20. September nächsthin)** ausgeschrieben.

Vom Bewerber wird der Besitz des Diploms für Handelslehrer, oder aber der staatswissenschaftlichen Doktorwürde in Verbindung mit dem Ausweise über kaufmännische Praxis verlangt.

Jährliche **Besoldung**: 4000 Fr. nebst einer **Altersgehaltszulage** von 200, 400 oder 600 Fr., wenn der Gewählte mehr als 4, 8 oder 12 Jahre das Lehramt an der Solothurnischen Kantonsschule oder einer andern gleichwertigen Schulanstalt ausgeübt hat. Wöchentliche Pflichtstundenzahl: 25. **Mehrstunden werden besonders honoriert;** Gelegenheit zur Erteilung solcher wird voraussichtlich gegeben sein.

Bewerber haben sich unter Einreichung eines Curriculum vitae, sowie ihrer Ausweise über wissenschaftliche Bildung, kaufmännische Praxis und bisherige Lehrtätigkeit beim unterzeichneten Departement **bis 18. Juli nächsthin anzumelden.** (S 3385 Y) 891

Solothurn, den 24. Juni 1912.

Für das Erziehungs-Departement:

Hans Kaufmann, Reg.-Rat.

Schulthess & Co., Verlagbuchhandlung, Zürich.

Bei uns ist soeben neu erschienen

Fr. W. Foerster

II. Auflage „Schule und Charakter", 24. Tausend. Preis kartoniert Fr. 7.30, gebunden Fr. 8.50. 908

Compadials bei Disentis (Graubünden) 1050 Meter über Meer

Park-Hotel

Neu eröffnet, komfortabel eingerichtet. Ruhige, staubfreie Lage, schöne Spaziergänge. Ausgangspunkt für lohnende Bergpartien. Pension von 6.— Fr. an. Lehrer 10 % Ermässigung. 1. August Betriebsübergabe der Ilanz-Disentis-Bahn. Es empfiehlt sich

X. Haefeli-Müller.

Das Hotel erfreut sich der günstigsten Lage, sowohl für Erholungsbedürftige als auch für Touristen. Der Unterzeichnete kann es der Titl. Lehrerschaft auf das wärmste empfehlen und erteilt jedermann gerne diesbezügliche Auskunft.

912 **M. Hegi**, Lehrer, **St. Urban**, Luzern.

GOLLIEZ-PRÄPARATE

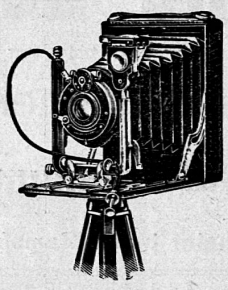
37 Jahre Erfolg

Eisencognac: Fl. zu Fr. 2.50 und 5.— — Blutarmut, Appetitmangel, Schwäche. 890

Nussschalensirup: Flasche zu Fr. 3.— und 5.50 — Unreines Blut, Drüsen, Flechten.

Pfefferminz-Kamillengeist: Fl. zu 1 u. 2 Fr. — Unwohlsein. Magen- u. Leibschmerzen etc.

in allen Apotheken und Apotheke **GOLLIEZ, Murten.**



An Interessenten senden wir auf Verlangen gratis und franco, reich illustrierte Kataloge über

Photogr. Apparate Feldstecher u. Füllfederhalter

Unverbindlicher Besuch, coulante Zahlungskonditionen und gratis fachmännische Anlernung sind **drei gute Bürgen** für zweckentsprechende Lieferungen. Gelungene und erfreuliche Resultate von Anfang an. 86

Photographie u. Photo-Handlung **F. & H. Aeschbacher, Olten** Postcheck und Giro-Konto Vb 133 Telephon 213

Hobelbänke und Höbel

sowie sämtlichen Werkzeug für Handfertigkeitsschulen und Private liefert in solidester Ausführung 9

August Herzog, Werkzeugfabrikant, **Fruthwilen** (Thurgau).

Man verlange Preiskurant.

Reallehrerstelle.

An der Realschule (Sekundarschule) **Neuhausen**, Kanton Schaffhausen, ist auf Beginn des Winterhalbjahres (Ende Oktober 1912) eine neue, sechste Lehrstelle zu besetzen.

Die Besoldung ist die gesetzliche (Grundgehalt Fr. 2800.—. Zulage nach je vier Jahren definitiver Anstellung Fr. 100.— bis zum Maximum von Fr. 500.— nach 20 Dienstjahren, wobei die Jahre definitiver Anstellung an auswärtigen öffentlichen Schulen angerechnet werden) nebst einer Gemeindezulage von Fr. 600.—, die nach je vier Dienstjahren steigt bis auf 1200 Franken nach 24 Dienstjahren. Bei der Gemeindezulage werden die Dienstjahre definitiver und provisorischer Anstellung an auswärtigen Schulen in Anrechnung gebracht.

Bewerber wollen ihre Anmeldung nebst den nötigen Zeugnissen und einer übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis zum 31. Juli 1912 an Herrn Erziehungsdirektor Dr. R. Grieshaber in Schaffhausen einsenden. Bewerber, die für den Turnunterricht, namentlich im Mädchenturnen, besonders befähigt sind, erhalten bei gleich guten Ausweisen in den übrigen Fächern den Vorzug.

Schaffhausen, den 10. Juli 1912. 915

Die Kanzlei des Erziehungsrates:

Dr. K. Henking.

Ausschreibung einer Lehrerinnenstelle.

Die Stelle einer Lehrerin an der im Herbst zu eröffnenden **Schweizerischen Heil- und Erziehungsanstalt für krüppelhafte Kinder** im Balgrist in Zürich V wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. Lehrerinnen mit zürcherischem Primarlehrerpatent oder gleichwertigem Ausweis, sowie wenn möglich mit Erfahrung in ähnlicher Lehrtätigkeit, werden eingeladen, ihre Anmeldungen und Ausweisschriften bis Ende Juli 1912 dem Direktor der Anstalt, Herrn Prof. Dr. W. Schulthess, Neumünsterallee 3, Zürich V, einzureichen, der auch über die Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse Auskunft erteilt.

Zürich, den 8. Juli 1912.

909 (OF 6459) **Das Aktuariat.**

Sorgfältiges Plombieren der Zähne 70

Künstlicher Zahnersatz

in Kautschuk, edlen Metallen und Kompositionen. Kronen- und Brückenarbeit (Zähne ohne Platten). Amerikanisches Zahntechn. Institut.

F. A. GALLMANN, 47 Löwenstr. Zürich I, b. Löwenplatz

Schmerzlose Zahn-Operationen mit und ohne Narkose. Umänderung und Reparatur von Gebissen. Beste Ausführung. Mässige Berechnung. (O F 3260)

Kursaal St. Moritz 914 H 2751 Ch

Grosses Café. Offene Biere und Weine. **Konzerte — Kinematograph, Theater. Hotel garni zirka 50 Betten.** Empfiehlt sich speziell Vereinen u. Schulen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbststudium.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

14. bis 20. Juli.

14. † St. Gallus 640.
† General Dufour 1875.
15. Bürgerm. Schöno verbrannt 1398.
† Gottfried Keller 1890.
16. Friede zu Murten 1448.
17. Kloster Ittingen verbr. 1524.
† Sam. Henzi, Bern 1749.
18. Friede von Aarau 1712.
19. * Gottfried Keller 1819.
20. † Leu v. Ebersol 1845.

Aufhebung des Sonderbunds beschlossen 1847.

* * *

Aus Rousseaus Emile.

Pour apprendre à penser, il faut donc exercer nos sens, nos membres, nos organes, qui sont les instruments de l'intelligence.

Le caprice des enfants n'est jamais l'ouvrage de la nature, mais d'une mauvaise discipline.

L'homme qui a le plus vécu n'est pas celui qui a compté le plus d'années, mais celui qui a le plus senti la vie.

Tout homme qui ne voudrait que vivre, vivrait heureux; par conséquent il vivrait bon; car où serait pour lui l'avantage d'être méchant?

* * *

Wandern.

Ich wandre sonder Zweck und Ziel
Das ist das rechte Wandern.
Die Bächlein fragen nicht wohin,
Und kommt doch eins zum andern.

Ein wenig Grün für meinen Hut
Und Blumen gibt's allwegen
Und wenn der Sonnenschein nicht [lacht,
Erfreu ich mich am Regen.

Und ist's kein fröhlich Menschen- [kind,
So sind die lustigen Wellen,
Die Lieder hell, die Wolken hoch,
Mir traute Weggesellen.

Wenn auch die Heimat noch so [fern,
Winkt mir nur eine Klause,
Ein freundlich Aug, ein guter Trunk
Da bin ich gleich zu Hause.

J. Löwenberg.

* * *

Das Turnen ist eine treffliche Schule fürs Leben! Lehrt es uns nicht Mut und Entschlossenheit, Ausdauer und Energie, Selbstdisziplin, Hingebung und Pflichttreue, Lebens- und Schaffensfreude? Lehrt es uns nicht jene Solidarität, die uns einstehen lässt, den Einen für die Andern, Alle für den Einen, jene Solidarität, ohne welche die menschliche Gemeinschaft nicht denkbar ist? Und lehrt uns nicht auch ein frohes, frisches und freies Herz das Vaterland ehren, schätzen und lieben?

Bundesrat Müller am Turnfest in Basel.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1912. Samstag den 13. Juli Nr. 28.

Die Frage der pädagogischen Ausbildung der Mathematiklehrer.

Am 19. Mai hielt der Verein schweizerischer Mathematiklehrer in der Aula des Hirschengrabenschulhauses seine 14. Versammlung ab. Der Vorsitzende, Prof. Dr. *Brandenberger*, begrüsste namentlich auch die zahlreich erschienenen Mitglieder der mathematischen Gesellschaft und dankt deren Vorstand, dass er durch eine besondere Einladung die Mitglieder auf die heutige Versammlung aufmerksam gemacht hat. Der Verein schweizerischer Mathematiklehrer kann heute auf eine zehnjährige reiche Tätigkeit zurückblicken. Prof. Brandenberger betonte namentlich die Mitwirkung des Vereins bei der Erstellung der Berichte über den mathematischen Unterricht in der Schweiz. Die Versammlungen des Vereins haben den Berichterstattern wertvolles Material geliefert, und vor allem auch die Fühlung unter den Kollegen hergestellt, ohne welche die Herausgabe der Berichte nicht denkbar war. Anderseits stellen diese Berichte den Verein vor eine ganze Reihe neuer Aufgaben. Eine derselben, die Frage der pädagogischen Ausbildung der Mathematiklehrer, bildet den Gegenstand der heutigen Verhandlungen. Eine nicht weniger wichtige ist die Vereinheitlichung des mathematischen Unterrichts an den schweizerischen Mittelschulen.[1]) Diese verlangt aber die Klarstellung einer ganzen Reihe von Vorfragen, z. B.: Welches sind die Anforderungen der Hochschulen, speziell der eidg. technischen Hochschule an unser Fach? Welches sind die Anforderungen von Physik und Chemie für Stoffauswahl und Anordnung? Wie weit wollen wir in den verschiedenen Fächern vordringen? In welchem Umfange sollen die Anwendungen berücksichtigt werden? Verarbeitung der Geschichte der Mathematik. (Welches ist die Bedeutung der Schweiz für die Entwicklung der mathematischen Wissenschaft?) Verarbeitung der Berichte der internationalen mathematischen Unterrichtskommission. Methodische Fragen. (Durchführung der Konzentrationsidee des Prinzips der Trennung des Unterrichts in einen propädeutischen und einen systematischen Teil, der Frage der Verschmelzung verschiedener Unterrichtsteile). Wie können die Behörden und die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren für unsere Bestrebungen interessiert werden? Prof. Brandenberger fordert namentlich die jüngeren Kollegen zur Mitarbeit an diesen Fragen auf und hofft, dass der Verein auch im 2. Jahrzehnt seines Bestehens eine segensreiche Tätigkeit entfalten möge.

Hr. Prof. Dr. Matter, Frauenfeld, erwähnt in erster Linie die Berichte der schweizerischen mathematischen Unterrichtskommission, vor allem denjenigen von Prof. Dr. Brandenberger,[2]) der die Wünsche der schweizerischen Mathematiklehrer zusammengestellt hat. Er lässt dann eine Übersicht über die praktische Ausbildung der Mathematiklehrer in den verschiedenen Staaten Deutschlands und in Schweden folgen. Preussen verlangt nach Abschluss der wissenschaftlichen Studien ein Seminarjahr mit pädagogischen Studien, Besprechungen und Lehrübungen, und ein Probejahr, in welchem der Kandidat an einer Mittelschule 8—10 Lehrstunden erteilt. Über die zwei Probejahre erstattet der Direktor des Seminars auf Grund eigener Beobachtungen und der Mitteilungen der Oberlehrer, denen die Kandidaten überwiesen waren, einen Bericht, welcher nur der Behörde zugänglich ist. Ähnliche Verhältnisse weisen die andern norddeutschen Staaten auf. Diese Art der Ausbildung ist in einzelnen Berichten der mathematischen Unterrichtskommission angegriffen worden: „weil die Individualität des Kandidaten unterdrückt wird. Nicht jeder Ausbildner will einsehen, dass es auf andere Weise auch geht. — Niemals sollte die Beurteilung des Kandidaten einem Herrn überlassen sein, wodurch der Kandidat in bewusste Abhängigkeit versetzt wird.“[3]) Die süddeutschen Staaten besitzen eine kürzere Probezeit, meist ein Jahr, welche in Baden mit einer eigentlichen Prüfung abschliesst. Ähnlich ist die praktische Ausbildung in Schweden geregelt. Eine praktische Ausbildung wurde also anderwärts von jeher als notwendig erachtet. Darüber, dass auch bei uns etwas geschehen sollte, sind wir jedenfalls einig, und es bleibt deshalb noch nachzuprüfen, welche von den Vorschlägen, die in dem Berichte von Prof. Brandenberger gesammelt sind, am dringendsten der Verwirklichung bedürfen. Der Referent hegt Bedenken gegen die Vorschläge, welche von der Einführung neuer Vorlesungen über Psychologie, Pädagogik und Didaktik das Heil erwarten. Eine Reform, die mit solchen Vorlesungen beginnen wollte, würde am verkehrten Ende einsetzen.

„Nicht Vorlesungen tun not, sondern seminaristische Übungen, in denen die Lehramtskandidaten in Gegenwart des Professors sich offen

[1]) Vergleiche die Ausführungen von Prof. Brandenberger in Nr. 19 u. 20 der S. L. Z.

[2]) Brandenberger, Der math. Unterricht an den schweizer. Gymnasien und Realschulen. Nr. 4 der schweiz. Berichte.

[3]) Böttger, Oldenburg in Bd. I, Heft 4 der Berichte der Deutschen mathematischen Unterrichtskommission.

aussprechen können über Werke pädagogischen, didaktischen und psychologischen Inhalts, zu deren richtigem Studium sie auf diese Weise angeleitet würden. Diese Übungen selbst sollten aber wiederum nur Begleiterscheinungen und Ergänzungen sein der notwendigsten und dringendsten Reform: Der richtigen Einführung der Lehramtskandidaten in die Unterrichtspraxis durch Lehrer der Mittelschule in einer Art und Weise, die durch die Erfahrungen Deutschlands und der andern Länder geboten ist."

Es ist keineswegs beabsichtigt, die preussischen Zustände als Ideal hinzustellen, im Gegenteil. Solange unser Staat, für die ökonomische Stellung des akademisch gebildeten Lehrerstandes nicht wesentlich mehr tut, darf er nicht einmal verlangen, dass die Ausbildungszeit noch länger dauere, als das gegenwärtig der Fall ist. Es sollte möglich sein, die gewünschte Einführung in die Unterrichtspraxis entweder innerhalb des letzten Studienjahres, oder aber unmittelbar nach Abschluss der wissenschaftlichen Prüfung während der Dauer eines Quartals Platz finden zu lassen.

Als das Beste und Zutreffendste, was für die Notwendigkeit einer praktischen Vorbildung der Lehramtskandidaten gesagt werden kann, erklärt der Referent die Darlegungen von Prof. Dr. Grossmann in dem Bericht über den Mathematikunterricht an der eidgenössischen technischen Hochschule.[4]) Dessen Behauptung, dass eine tüchtige wissenschaftliche Ausbildung keine Gewähr biete für genügende Vorbildung für den Lehrerberuf, unterstützte der Referent durch Mitteilung eigener Erfahrungen.

Hr. Dr. Flatt, Basel, der zweite Referent, wies darauf hin, dass auch heute noch in den Kreisen der akademischen Lehrer die Ansicht weit verbreitet sei, wer eine Sache gut kenne, werde dieselbe den Schülern auch gut darbieten können. Dass dies ein Irrtum sei, erhärtete der Referent an einer ganzen Reihe von Beispielen, wo wissenschaftlich gut vorbereitete Lehrer bei Probelektionen oder auch während ihres ersten Schuldienstes mangels einer pädagogischen Vorbildung gescheitert sind. Ein guter Turner ist nicht notwendig auch ein guter Turnlehrer, und das gleiche gilt vom Mathematiker und Mathematiklehrer die Hochschule gibt dem Studierenden Anleitung, wie er sich auf wissenschaftlichem Gebiete die Erfahrungen von Jahrhunderten zu Nutze machen soll. Auf pädagogischem Gebiete mutet man dem jungen Lehrer zu, ohne Wegleitung alle diese Erfahrungen selbst zu machen, trotzdem er oft mit wenig Mühe von einem schlechten Seitenpfad auf eine gute, zum Ziel führende Strasse gebracht werden könnte. Den Einwand, dass der Lehrer durch seine eigene Schulzeit genügend vorbereitet sei, kann man nicht gelten lassen; denn dazwischen liegt eine lange Zeit, in welcher er sich nur mit den höheren und höchsten Gebieten seiner Wissenschaft beschäftigt hat, und wenn er vor seine Schüler tritt, so macht es ihm vor allem Mühe, sich in den noch eng begrenzten Gedankenkreis der untern Klassen zurückzuversetzen. Er wird in den meisten Fällen über die Köpfe seiner Schüler wegreden. Die Zeit, in welcher der junge Lehrer mit manchen Missgriffen den richtigen Weg suchen muss, ist ein Schaden für die Mittelschule, und ein praktisch-pädagogischer Kurs sollte diese unsichere Tastperiode auf ein Minimum reduzieren. Der Referent fasst diesen Teil seiner Ausführungen zusammen in den Worten: „Ich muss ebenso sehr im Interesse der Lehramtskandidaten, wie auch im Interesse der Mittelschulen eine praktische Einführung in den Schuldienst der untern und obern Mittelschulen als eine unabweisbare Forderung der Gegenwart bezeichnen."

Unter Hinweis auf die von seiten einzelner Hochschullehrer ins Leben gerufenen Reformbestrebungen im Mathematikunterricht und des sich daran anschliessenden Werkes, der Internationalen mathematischen Unterrichtskommission kommt der Referent im zweiten Teil seines Vortrages zum Schlusse: „Die Hochschulen haben selbst das grösste Interesse daran, durch eine richtige pädagogische Ausbildung ihrer Lehramtskandidaten die Vorbereitungsanstalten in einer mit der Zeit vorwärts schreitenden Bewegung zu erhalten und sie zu bewahren vor einer die Arbeit der Hochschule hemmenden Verknöcherung."

Die Vernachlässigung der pädagogischen Seite der Lehrerbildung bringt die Gefahr mit sich, dass der Fachlehrer der Oberstufe allzu einseitig wird und an der Schule nichts Höheres mehr kennt als die Interessen seines speziellen Faches. Damit wird es dem Lehrer unmöglich, an einer engeren Verbindung der verschiedenen Unterrichtsfächer mitzuarbeiten. Gerade auf diesem Gebiete liegt aber gegenwärtig dem Mathematiker eine grosse Aufgabe ob, da die Berücksichtigung der Anwendungen der Mathematik, physikalische Schülerübungen, Feldmessen, astronomische Übungen immer weitere Verbreitung findet. Zusammenfassend erklärt der Referent: „Es vollzieht sich zurzeit im mathematischen Unterricht der Mittelschulen eine Schwenkung im Sinne einer engeren Anlehnung an die Natur und an das praktische Leben, einer engeren Verbindung der verschiedenen Unterrichtsfächer, einer stärkeren Berücksichtigung des historischen Momentes und einer fruchtbaren Ergänzung des Klassenunterrichtes durch Gruppen- und Einzelunterricht. Es liegt im Interesse der Mittelschulen und der Hochschulen, wenn die Lehramtskandidaten mit diesen pädagogischen Umwandlungen nach Möglichkeit bekannt gemacht und veranlasst werden, das Gute der alten Schule mit dem Guten der neuen Schule zu verbinden."

(Schluss folgt.)

□ □ □

[4]) Grossmann, Der math. Unterricht an der eidg. techn. Hochschule. Nr. 7 der schweiz. Berichte.

Morgen- und Abendlernen.

II.

IV. Dienstag 3. Okt. Gruppe B steht um 6 Uhr auf, frühstückt mit den andern um 6½ Uhr und arbeitet nicht vor Beginn des Unterrichts (7 Uhr). Am Abend 7.45 bis 8 Uhr lernt die Gruppe die 50 Silben der I. Serie. Ich schalte hier ein, dass es den beiden Gruppen untersagt war, sich gegenseitig über die Versuche zu unterhalten, und dass nach meinen Beobachtungen und Erkundigungen das Verbot beachtet wurde. Die Silben durften auch zwischen Lernen und Abhören nicht laut repetiert werden, um gegenseitige Beeinflussung auszuschliessen. „Leise" Repetition liess sich nicht kontrollieren und nicht verbieten; sie kann auch nicht gestört haben, da ja gelernte Schulaufgaben ebenfalls so repetiert zu werden pflegen und da, wenn Repetition vorkam, sie sich auf beide Gruppen ungefähr gleich verteilen dürfte. — Das Abhören erfolgte Mittwoch Morgen 8 Uhr, also wie im Versuch I nach 12 Stunden. Übungszuwachs ist ausgeschlossen, da es sich um den ersten Versuch der Gruppe handelt. Das Ergebnis zeigt im Vergleich zu Versuch I wohl deutlich den Vorteil des Abendlernens bei Ausschlafen am Morgen. Es ist folgendes: 33, 21 (+ 4), 7 (+ 2), 15, 22 (+ 3), 23, 11, 12 (+ 2), 11, 32 (+ 1). Durchschnitt $\frac{155\ (+\ 12)}{10}$ = 15,5 (+ 1,2). Die Gruppe hatte auch an diesem Mittwoch, vor dem Abhören, bis 6 Uhr geschlafen und vor dem um 7 Uhr beginnenden Unterricht nicht gearbeitet.

V. Mittwoch, 4. Okt. Dieselben Silben der ersten Serie werden der Gruppe B ohne erneutes Lernen am Abend um 9 Uhr, also 25 Stunden nach dem Lernen und 13 Stunden nach dem ersten Abhören noch einmal abgehört, mit folgendem Resultat (ein Schüler ist inzwischen für 2 Tage verreist): 27 (+ 2), 23, 36, 16, 8 (+ 2), 28, 17, 20 (+2) 32 (+ 1). Im Durchschnitt $\frac{207\ (+\ 7)}{9}$ = 23 (+ o,8.

Interessant ist die Steigerung gegenüber dem Resultat nach 12 Stunden (Versuch IV). Sie ist einerseits natürlich dem vorausgegangenen ersten Abhören zuzuschreiben, andererseits aber gewiss von andern Faktoren abhängig. Einmal scheint die Reproduktion bessere Resultate zu liefern, wenn sie zur selben Tageszeit erfolgt wie das Lernen, also bessere Resultate nach za. 24 als nach za. 12 Stunden. Diese Vermutung spreche ich auf grund anderweitiger Erfahrungen aus; immerhin wird sie durch Versuch II vielleicht unterstützt. Ferner aber war ganz offensichtlich die geistige Regsamkeit der jungen Leute um 9 Uhr abends grösser als um 8 Uhr morgens, was ebenfalls meinen übrigen Erfahrungen entspricht. Endlich muss man wohl annehmen, dass inzwischen ein „unbewusstes Weiterlernen" stattgefunden hat, dessen Annahme sich ja auch sonst oft genug nicht von der Hand weisen lässt. Vgl. auch Versuch II.

VI. Donnerstag, 5. Okt. Gruppe B steht um 5 Uhr auf und lernt 5,45 bis 6 Uhr die 50 Silben der zweiten Serie. Abhören nach 12 Stunden, nachmittags 6 Uhr. Resultat: 4 (+ 1), 15 (+ 3), 3 (+ 2), 19 (+ 3), 45 (+ 3), 7 (+ 1), 15 (+ 1), 6, 12 (+ 2). Durchschnitt $\frac{126\ (+\ 16)}{9}$ = 14 (+ 2). An diesem Ergebnis fällt zunächst das eine individuelle Resultat 45 auf. Derselbe Schüler hatte in Versuch V nur 8 Silben gewusst. Durch spätere Erkundigung erfuhr ich, dass es sich um einen ganz extremen „Morgen-Typus" handelt, der sich am Abend nur sehr schwer zum Lernen konzentrieren kann, der aber offenbar das am Morgen Gelernte auch nicht lange behält. Vgl. dazu den folgenden Versuch. Man sieht ohne weiteres, dass ohne diesen extremen Fall das Durchschnittsresultat des Versuches VI noch viel ungünstiger ausgefallen wäre, nämlich $\frac{81\ (+\ 13)}{8}$ = 10,1 (+ 1,6). Berücksichtigt man den Übungszuwachs, durch den das Resultat dieses Versuches gegenüber Versuch IV hätte gesteigert werden müssen, so kann man doch wohl nicht anders, als die durchschnittliche Überlegenheit des Abendlernens, kombiniert mit Morgenschlaf, innerhalb der Gruppe B anzuerkennen. Der Vergleich mit Gruppe A erfolgt nachher.

VII. Freitag, 6. Okt. Gruppe B steht um 5 Uhr auf und lernt 5,45 bis 6 Uhr die 50 Silben der dritten Serie. Abhören nach 25 Stunden, Samstag Morgen 7 Uhr, nachdem die Gruppe wieder um 5 Uhr aufgestanden war. Zum Resultat ist die gegenüber der Zeit des Lernens gleiche Tageszeit, das „unbewusste Weiterlernen", der Übungszuwachs, endlich der Schlaf zwischen Lernen und Abhören zu berücksichtigen. Resultat: 40, 22 (+ 1), 7 (+ 1), 14 (+ 2), 12 (+ 2), 28, 24 (+ 4), 26 (+ 2), 37 (+ 2). Durchschnitt $\frac{210\ (+\ 14)}{9}$ = 23,3 (+ 1,5). Der extreme Typus des vorigen Versuches ist hier nur mit 12 Silben vertreten. Trotz intensiven Morgenlernens (vgl. Versuch VI) behält er auch das am Morgen Gelernte auf die Dauer nicht gut. Es handelt sich auch sonst um einen Schüler, dessen psychische Verfassung vom Durchschnitt sehr abweicht. Im übrigen zeigt das Resultat, wenn man berücksichtigt, was wir zur Berücksichtigung empfohlen haben, gegenüber den anderen Leistungen der Gruppe B wohl wiederum den verhältnismässigen Nachteil des Morgenlernens. Wenigstens wenn man auf den Durchschnitt Gewicht legt; es zeigt sich aber natürlich hier wie überall, dass die individuellen Dispisitionen verschieden sind. Da aber in unserm Internat damals an eine Individualisierung des Aufstehens und Zubettgehens gar nicht zu denken war, sah ich mich genötigt,

mich auf Konstatierung des Durchschnittes zu konzentrieren, um von zwei Übeln wenigstens das grössere durch das geringere zu ersetzen.

Ich stelle zur bequemeren Übersicht die Versuche zunächst tabellarisch zusammen. V. bedeutet vormittags, N. nachmittags ; das übrige bedarf wohl keiner Erläuterung mehr.

Versuch	Gruppe	Aufgestanden	Gelernt	Silben-Serie	Abgehört	Nach ? Stunden	Nach Aufstehen um	Dazwischen geschlafen?	Durchschnittsleistung	Übungszuwachs?
I.	A	5^h	3. X. 5^{45}—6^h V.	1	3. X. 6^h N.	12	5^h	Nein	9,1 (+1,1)	—
II.	A	5^h	4. X. 5^{45}—6^h V.	2	5. X. 7^h V.	25	6^h	Ja	15,5 (+0,6)	1 mal
III.	A	6^h	5. X. 7^{45}—8^h N.	3	6. X. 8^h V.	12	6^h	Ja	25,6 (+2,4)	2 mal
IV.	B	6^h	3. X. 7^{45}—8^h N.	1	4. X. 8^h V.	12	6^h	Ja	15,5 (+ 1,2)	—
V.	B	6^h	3. X. 7^{45}—8^h N.	1	4. X. 9^h N.	25	6^h	Ja	23 (+0,8)	Einfluss von Versuch IV.
VI.	B	5^h	5. X. 5^{45}—6^h V.	2	5. X. 6^h N.	12	5^h	Nein	14 (+2)	1 mal
VII.	B	5^h	6. X. 5^{45}—6^h V.	3	7. X. 7^h V.	25	5^h	Ja	23,3 (+1,5)	2 mal

Über die Bedeutung der Schwankungen innerhalb je einer Gruppe haben wir bereits gesprochen ; wenigstens so weit sich darüber aus den unvollkommenen Versuchen Mutmassungen anstellen lassen. Es bleibt die Vergleichung der beiden Gruppen untereinander. Ich hole hier nach, dass die Schlafenszeit für jede Gruppe und jeden Versuch gleich lang war ; die Gruppe also, die um 5 Uhr aufstand, war um 9 Uhr zu Bett gegangen, diejenige, die um 6 Uhr aufstand, hatte sich um 10 Uhr schlafen gelegt. — Zunächst fordern die Versuche I und IV zum Vergleich heraus. Die Bedingungen sind ungefähr dieselben, ausser dass das Lernen in I am Morgen, in IV am Abend erfolgte. Die Resultate verhalten sich wie 9,1 : 15,5 oder etwa wie 100 : 170, was immerhin zu denken gibt. — Vergleicht man die Versuche II und V, so sind die Verhältnisse wiederum analog, mit Ausnahme des Morgen- resp. Abendlernens. Der Unterschied der Silbenserien dürfte kaum eine Rolle spielen. Derjenige in der Zeit des Aufstehens am Tage der Reproduktion fällt hier ganz weg, während er im Verhältnis der Versuche I und IV noch seine Bedeutung haben mochte. Die Resultate verhalten sich wie 15,5 : 23 oder etwa wie 100 : 153. Das Verhältnis spricht wiederum zugunsten des Abendlernens. — Eine mehr oder weniger direkte Vergleichung lassen noch die Versuche III und VI zu. Hier hat A am Abend, B am Morgen gelernt ; am Abhörungstage stand A um 6 Uhr, B um 5 Uhr auf. A hatte zwischen Lernen und Abhören geschlafen, B nicht. Das Verhältnis der Resultate von A und B ist das von 25,6 : 14 oder etwa von 183 : 100. Man muss allerdings berücksichtigen, dass es für A der dritte, für B erst der zweite eigentliche Versuch war, so dass für A ein grösserer Übungszuwachs in Anschlag zu bringen ist. Aber auch wenn wir diese Tatsache in Betracht ziehen, dürfte sich noch ein ziemlich bedeutendes Plus zugunsten des Abendlernens ergeben.

Ich will hier abbrechen und es dem Leser überlassen, weitere Überlegungen an die gewonnenen Resultate anzuknüpfen. Wenn man nach einer Erklärung für den Vorteil des Abendlernens sucht, so bietet sich natürlich zunächst die Tatsache, dass die auf das Lernen folgende Nachtruhe der festen und dauernden Verknüpfung des Gelernten unter sich und mit bereits Vorhandenem günstig ist. Man darf aber auch die andere Tatsache nicht vergessen: die Frische und Konzentrationsfähigkeit ist durchschnittlich keineswegs früh morgens am grössten oder auch nur besonders gross ; sie ist bei Leuten von 16—20 Jahren, mit denen wir es in Seminarien und höheren Mittelschulen zu tun haben, im ganzen von 8—10 Uhr abends grösser als von 5—7 oder auch 6—8 Uhr morgens, sofern nicht ein aussergewöhnlich anstrengender Tag vorausgegangen ist. Endlich — und das ist vielleicht nicht am wenigsten wichtig — pflegt am nicht zu späten Abend die Psyche dem, was an sie herantritt, gewissermassen bereitwilliger und „versöhnlicher" entgegen zu kommen als am Morgen. Wir sind durchschnittlich am Morgen „kritischer" oder besser: mehr ablehnend, als am Abend. Der Abend ist die Zeit der Geselligkeit, des Anschlusses, der ungezwungenen Assimilation, der persönlichen Beziehungen. Gerade auch das Lernen ist aber nur dann ein richtiges Lernen, wenn „persönliche" Beziehungen zwischen den Lernenden und dem „Stoff" geschaffen werden. Es liesse sich über den psychologischen Unterschied von Morgen und Abend noch sehr vieles sagen. Wir wollen uns aber mit diesen Andeutungen begnügen und nur noch einmal darauf hinweisen, dass die mitgeteilten Versuche keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Vollkommenheit machen. Sie wären auch nicht publiziert worden, wenn nicht ausführlichere und gründlichere Versuche vorlägen, neben denen sie immerhin eine gewisse Bestätigung bedeuten mögen. Mich persönlich hatte, wie gesagt, die gesammelte Erfahrung vor jedem Experiment belehrt. *P. H.*

Klassenlektüre im Juli für Sekundar- und obere Primarschulen: *Jugendborn*, No. 3/4: Uf de Bärge isch guet läbe. — Der Unglückssenn (Zahn). Hans Euler (Seidl). — Die Alpen (Fr. Marti). — Hochwacht (Rhyn). — Heuernte auf der Alp (Plass). — Der Tod in den Bergen (H. Federer). — Die Dohle (A. Frey). — Das Britsche-Manndli (G. Küeffer). Burg Fragmirnichtnach (C. F. Meyer). Halbjahrsabonnement 60 Rp.

Die Rousseau-Feier.

Die Zwei-Jahrhundert-Feier Rousseaus hat eine grössere Ausdehnung angenommen, als man erwartete. Die literarische Welt, die politische und die pädagogische Presse hat seiner gedacht. Noch sind die Gegensätze nicht verstummt, die zu seinen Lebzeiten das Urteil über ihn umstritten. Während in Deutschland das Bild des *Dichters* und des anregenden *Pädagogen* mehr in den Vordergrund trat, und der Gefühlsmensch, der in Rousseau steckte, mit all den Rätseln seines wundersamen Herzens aufs neue dem Verständnis nahe zu rücken gesucht wurde, so erhielt die Rousseaufeier in Paris, wo der Geist Voltaires noch so stark nachwirkt, eine stark politische Färbung, die sich zur Demonstration und Gegendemonstration (Royalisten) steigerte. Die Vaterstadt Genf feierte vor allem den grossen Sohn, der ihren Namen am weitesten über das Erdenrund getragen hat.

In G e n f begann die Feier mit einer feierlichen Sitzung de l'*Institut national genevois* im grossen Reformationssaal (Mittwoch, 26. Juni). Der Präsident, M. *Henri Fazy*, gibt der Freude über die Popularität Ausdruck, in der das Gedächtnis an Rousseau lebt, und entwickelt darauf die Doktrin des Contrat social. Prof. *Alex. François* macht von drei interessanten Dukumenten Mitteilung, worunter die rührende Absage Rousseaus an seine Vaterstadt (Verzicht auf das Bürgerrecht) die wichtigste ist. Hr. *J. Briquet* schildert den Botaniker Rousseau, der erst im Val-de-Travers und auf der Petersinsel so recht zur Botanik gekommen ist. Seine Briefe über die Botanik verkünden Wert und Notwendigkeit des Beobachtens. Ohne Übertreibung untersucht Prof. *E. Monod* Rousseaus Stellung zur Musik. Am 28. Juni hat die Société J. J. Rousseau grosse Festfeier in der Universität, die von Prof. *B. Bouvier*, dem Organisator der Feier, mit einem Gruss an die Gäste eingeleitet wird. Hr. Bundespräsident Dr. Forrer und Hr. Bundesrat Perrier, ein eifriger Sammler von Rousseau-Bildern, entschuldigen ihre Abhaltung. Staatsrat *W. Rosier* verdankt die Verdienste der Rousseau-Gesellschaft um die Rousseau-Forschung. An Emile, der die Rechte des Kindes proklamiert, und den Contrat social erinnernd, mahnt er zum Streben nach Vollendung der Persönlichkeit und der sozialen Gerechtigkeit. Prof. G. Renard ruft die zu Zeugen an, denen Rousseau Befreiung gebracht: die Freunde der Natur und des Landlebens, die Liebenden und die leidenschaftlich Entflammten, die Kinder, denen die Mütter, die Bewegung, die Natur (als Anschauungsmittel) zurückgegeben wurden, die Bedrückten, deren Not gelindert wird, die religiösen und tiefen Seelen, die den Gewissensfragen nachgehen, die Freunde der Literatur und Schriftsteller, die sich an ihm freuten oder an ihm gross wurden, die Republikaner und Demokraten, die seine Prinzipien ausgebaut haben. Mit Dank und Anerkennung grüsst er Rousseau, citoyen du monde. Prof. *Schultz* aus Strassburg zeichnet den Einfluss Rousseaus auf die Geschichte der Gedanken- und Gefühlswelt seiner Zeit. Individualismus, tiefes Gefühl, Verachtung des Konventionellen, Melancholie, Leidenschaft und Zärtlichkeit in seinem Wesen sind germanische Züge, daher seine weitgehende Wirkung auf Hamann und Herder (naive Poesie), Goethe (Werther) und die Männer des Sturm und Drang, Schiller und Kant und damit auf die weitere Philosophie und Erziehung (Kindergärten). Darum gehören die Rousseau-Stätten zu Zielen der Schweizerreise eines jeden Deutschen. Die Adresse der *Tolstoi-Gesellschaft*, von *M. Zingher*, verlesen, hebt aus den Ideen Rousseaus die Naturliebe, die Gemeinsamkeit der Völker, die Gleichheit der Menschen und die Freiheit des Gedankens hervor, die Tolstoi in Russland zu verbreiten sich bemühte. Prof. *Seippel*, Zürich, ehrt das Genie in Rousseau, das heute noch fortwirkt und zeichnet in Rousseau den Genfer in seinen guten Eigenschaften. Am Bankett sprechen Staatsrat *Maunoir*, der die Beteiligung an der Hundertjahrfeier 1878 abgelehnt hat, Prof. *Claparède*, der Mons. Bouvier ein Tableau überreicht, *M. Boirac*, der Universitätsrektor von Dijon, Dr. *Christan* aus Cincinnati, Prof. *Ph. Godet* aus Neuenburg u. a. Nachmittag erfolgt die Aufführung des Devin du Village und des Pygmalion in dem herrlichen Park der Ariana. Prof. Thudichum rezitiert die schönen Stanzen, in denen Henri de Ziegler Rousseau preist: „Rousseau, ta gloire est nôtre et tous nous y veillons".

Samstag ist der Tag des Volksfestes: Picnic, öffentlicher Tanz und Konzert in allen Quartieren und Verkauf von Rousseaus Lieblingsblume, la Pervenche. Die Stadt ist im Festschmuck, Kanonen werden gelöst, die Glocken geläutet. Um 10 Uhr ist Empfang der Gäste auf der Rousseau-Insel. M. *Rutty* erinnert an das Wort von Rousseaus Vater: Jean-Jacques, aime ton pays; Staatsrat *Vautier* an die Lehren, die Rousseau noch heute gibt, Staatsrat *Etiez* zitiert den Ausspruch Goethes: Mit Voltaire endigt, mit Rousseau beginnt eine Welt. Gemeinderat *M. Fleurot* aus Paris spricht im Namen der fränzösischen Städte. — Um 11 Uhr wird an dem Hause, das sich statt des Geburtshauses erhebt, ein *Relief* enthüllt mit dem Bild Rousseaus und dem erwähnten Ausspruch seines Vaters. Bei den Volksbanketten scheinen sich die Quartiere an Originalität überbieten zu wollen. Um 3½ Uhr bewegt sich der *Kinderzug* vom englischen Garten aus. Wie die ersten Gruppen vor der Rousseau-Büste defilieren, setzen Donner und Regen ein; die leicht gekleideten Mädchen suchen Schutz, die Knaben halten standhaft aus. An dem offiziellen Bankett beteiligen sich etwa vierhundert Personen. Unter den zahlreichen Sprechern ist auch Hr. *Perrier*, der den Gruss des Bundesrates überbringt: Nous celebrons en Rousseau l'homme qui a proclamé le principe de la souveraineté du peuple, l'écrivain puissant, le philosophe social, le pédagogue, l'amant de la nature, qui nous a fait connaître et aimer les beautés de notre pays.

P a r i s veranstaltete in der Sorbonne (28. Juni) eine Rousseau-Feier, der mehrere tausend Personen, vorwiegend Frauen, beiwohnten. Anwesend waren der schweizerische Gesandte M. Lardy und Prof. Bouvier aus Genf. Die Feier wurde durch M. Richepin eröffnet. Reden hielten M. Ernest-Charles, der in Rousseau (neben Voltaire) eine Personifizierung des französischen Geistes sieht, Prof. A. Croiset, der in R. den ersten modernen Klassiker feiert und M. Bouvier aus Genf, der Rousseaus Stellung in Frankreich, seine Persönlichkeit und sein Streben nach Wahrheit berührt „Rien n'est plus vrai que son constant effort vers une sincérité toujours plus entière avec lui-même". Im Trocadéro folgte Samstag eine Galavorstellung, in der u. a. auch Pygmalion und le Devin du village zur Aufführung gelangten. Sonntag begann um 10 Uhr die von der Regierung veranstaltete Feier, bei der Bartholomés Rousseau-Monument enthüllt wurde. Die drei Musen, Philosophie, Natur und Wahrheit vor Rousseaus Bild, die Musik und der Ruhm stehen zu beiden Seiten des Grabmals. Der Präsident der Republik, die Präsidenten der beiden Kammern, der Regierungspräsident von Genf, H. Fazy, der schweizerische Gesandte u. a. sind anwesend. M. Paul Painlevé vom Institut de France weist die Vorwürfe gegen Rousseau als Anarchisten und Fremden zurück. M. Fazy zeigt, wie Rousseau im Gesellschaftsvertrag wie in den Briefen de la Montagne die Republik Genf zum Vorwurf nimmt. Das aristokratische Genf hat ihn verbannt, das regenerierte Genf hat sein Andenken gerächt. Tief in Rousseaus Ideen dringt die Rede des Unterrichtsministers Guist'hau. Wie viele Schulen, Doktrinen und Sekten berufen sich auf Rousseau! Ihn für die eine oder andere ganz zu reklamieren, hiesse seine Manen stören, und keine Schule wird seine Lehre ganz annehmen. An den gewaltigen Einfluss auf Frankreichs Schriftsteller wie auch Goethe, Byron, Leopardi usw. anspielend, zollt er Rousseau Ehre im Namen der freien französischen Nation; nous payons en ce jour au philosophe de la nature la dette des Français et de l'humanité. — Nach der Feier demonstrieren vor dem Pantheon die camelots du roi gegen den Präsidenten der Republik, sodass die Polizei einschreiten musste, die schon in der Feier der Sorbonne etwa 40 Ruhestörer hinausgebracht hatte. In Montmorency kam das Stück L'homme de la nature von *Jules Prinçet*

zur Aufführung. Eine Rousseaufeier veranstaltete auch die Universität *Dijon*. Wohl überall ist seiner letzte Woche in Universitäten gedacht worden. Aus der Schweiz haben wir noch die Aufführung des Devin du village im Freien durch den Lesezirkel Hottingen und einen Vortrag von Hrn. Prof. *Bovet* zu erwähnen, der als Apostel des Heimatschutzes seine besondern Beziehungen zu Rousseau hat und sehr temperamentvoll sprach. Reizvoll war die Feier auf der *St. Petersinsel* in Biel, wo Prof. *Phil. Godet* vor dem Roussea-Denkmal eine Ansprache hielt, der im Falken zu Neuenstadt die Fortsetzung der Feier mit einer Rede von Pfr. *Knellwolf* folgte. Auf die Rousseau-Literatur des Jahres werden wir später zurückkommen, unterdessen bitten wir, Rousseaus Emile usw. zu lesen.

Melchior Brändli.

(1845—1912).

Wer ins zürcherische Wehntal fährt, dem ruft von weitausschauendem Hügel die Kirche von Niederweningen den Willkommgruss entgegen. Als typisches Wahrzeichen des Talgrundes war sie mir schon lange wert, lieber ist sie mir noch geworden, da sie jetzt in ihrem Gottesfried das Grab meines lieben Freundes und Kollegen Melchior Brändli birgt. Am 4. Juni haben wir ihn droben hart am Kirchentor eingebettet, ausserhalb der Gräberreihe, auf einem Ehrenplatz, den ihm seine Gemeinde bestimmte. Er hat ihn wohl verdient. Dreiunddreissig Jahre war M. B. des Dorfes Lehrer gewesen. Ausser der ältesten Generation hatte die ganze Bevölkerung lernend zu seinen Füssen gesessen. Nach wiederholtem Lehrerwechsel berief ihn Niederweningen im Frühjahr 1879 von Hünikon-Neftenbach her, wo er zuvor vierzehn Jahre geamtet hatte, an seine Schule. Treu hielt er zu dem etwas abgelegenen Grenzdorf. Das rechnete ihm die Bevölkerung hoch an; sie ehrte seine 25jährige Wirksamkeit an ihrer Schule durch die Überreichung einer Dankesurkunde und eines namhaften Geschenkes. Lobend anerkannte die Gemeinde die vorzügliche Schulführung. Brändli unterrichtete beständig an den unteren Klassen. Er war zum Elementarlehrer wie geschaffen durch seine heitere Gemütsart, sein freundliches gefälliges Wesen, seinen köstlichen Humor und sein ruhiges Temperament. Zutrauensvoll schlossen sich die Kleinen ihm an, enge Bande knüpften sich zwischen Lehrer und Schüler, die sich nicht so leicht lockerten. Mit diesen idealen Charaktereigenschaften verband er grosses praktisches Geschick, das ihm auch aussert der Schule sehr gut zu statten kam. In Hünikon war er Gemeindeschreiber und Zivilstandsbeamter gewesen. In Niederweningen hatte seine Gattin lange Jahre die Posthalterstelle inne, deren sich mit den Jahren mehrende Arbeit auch die freien Stunden des Gatten stark in Anspruch nahm. Diese ausserberufliche Tätigkeit hielt ihn in engem Kontakt mit seinen Gemeindegenossen. Gerne war er ihnen gefällig, stand ihnen mit Rat und Tat zur Seite und lebte an beiden Orten mit ihnen in engem und bestem Einvernehmen. Noch in den letzten Jahren besuchte er regelmässig seinen alten Wirkungskreis, mit dem er immer noch freundschaftliche Beziehungen aufrecht erhielt. Junge Freundschaft pflegte er mit seinen Klassengenossen und den Kollegen seines Tales.

Gut, dass ihm das Leben eine Frohnatur als Angebinde mitgegeben. Es hat es mit ihm nicht immer gut gemeint. Zwei erwachsene Söhne entriss ihm der Tod, letzten April noch seine Tochter, die als Witwe wieder in den Schuldienst (Langrüti-Wädenswil) eingetreten war, um ihre zahlreiche Kinderschar erziehen zu können. All diesen harten Schicksalsschlägen hatte sich Brändli äusserlich nicht gebeugt; doch im Herzen sass der Schmerz, er trug ihn allein, was brauchte die Welt zu wissen, was ihn drückte! Allmählig aber schwand seine Kraft. Im Herbst wollte er sich zur Ruhe setzen; schon hatte er sich unterhalb des Dorfes, mitten im wogenden Saatengrün einen eigenen Ruhesitz erworben. Der Tod kam dem Rücktritt zuvor. Am 1. Juni, da er sich zum Schulgang rüstete, endete ein Herzschlag sein Leben. Hunderte der Talbewohner gaben Dir Freund das letzte Geleite; Du bist nicht tot, die Saat, die Du gestreut, sie keimt, jedes Korn wird von Deiner Arbeit zeugen! *A. G.*

Schulnachrichten

Bund und Schule. Am 9. Juli hat Herr Bundesrat Marc Ruchet, Chef des Departements des Innern, als todkranker Mann die Entlassung als Mitglied des Bundesrates eingereicht. Geboren 1853 zu St. Saphorin als Sohn eines Lehrers, im Bureau des Hrn. Ruchonnet zum praktischen Advokaten und Staatsmann vorgebildet, nahm er früh im Kanton Waadt eine hervorragende Stellung ein. Er wurde als Nachfolger von E. Ruffy, Erziehungsdirektor, gewählt, war Mitglied des Ständerates und 1899 Bundesrat. Als Chef des Departements des Innern brachte er den Kunst- und Erziehungsfragen grosses Interesse und persönliches Wohlwollen entgegen und half gern mit den Mitteln des Bundes ideale Bestrebungen zu fördern. Als waadtländischer Erziehungsdirektor war er erst ein Gegner der Bundesunterstützung für die Volksschule; später änderte sich seine Stellung in dieser Frage, und wir können ihm nur dankbar sein für die Haltung, die er als Bundesrat der Schule gegenüber eingenommen hat. Am 10. Juli starb 82 Jahre alt Hr. Bundesrat Dr. A. Deucher. Als thurgauischer Erziehungsdirektor und seit 1883 als Bundesrat und Vorsteher des Handels- und Industriedepartements stand er der Schule und der Lehrerschaft allzeit wohlwollend nahe. Noch erinnern wir uns seiner Worte am Lehrertag zu Frauenfeld (1882), den er als Präsident des Organisationskomites eröffnete. Stets hat er sich seitdem gern des S. L. V. erinnert und noch letzten Herbst die Einladung nach Basel freundlich verdankt. Seiner Tätigkeit haben die gewerblichen und kaufmännischen Schulen viel zu verdanken. Unentwegt hat Dr. Deucher treu zur Schule und zur freisinnigen Ausgestaltung unserer Bundesinstitute gehalten; soziale Aufgaben fanden in ihm einen warmen Freund, und bis in die letzten Tage arbeitete er noch für die Revision des Fabrikgesetzes. Die Schweiz verliert in ihm den hochverehrten ältesten Magistraten, dessen Andenken lange im Volke fortleben wird.

Aargau. Am 6. Juli tagten in Brugg die *Delegierten* des *Aarg. Lehrervereins*. Wir teilen aus den Verhandlungen und Beschlüssen mit, was für weitere Kreise Interesse hat. Schon lange besprach man in Lehrerkreisen die Frage der Reorganisation des Vereins. Man hatte allgemein das Gefühl: Eine engere Verbindung zwischen den Mitgliedern und den Bezirksausschüssen und dem Kantonalausschuss ist nötig. Der Schreiber dieser Zeilen hat z. B. in den letzten zwei Jahren in der Bezirkskonferenz nie etwas über die Tätigkeit des Lehrervereins berichten hören. Daher die Frage in einem frühern Artikel: „Wo bleibt der A. L. V., warum hört man nichts von ihm? Die Frage war allgemein gehalten und hatte keine „persönliche Spitze". Daran, dass der Kantonalausschuss seine Pflicht erfülle, wurde nicht gezweifelt. So haben wir auch erfahren, was wir von ihm erwarteten, nämlich dass er mit Umsicht und grosser Hin-

gabe seines schweren Amtes gewaltet hat. Der Präsident vor allem hat eine grosse Arbeit bewältigt. An 66 Orten musste er in die Wahlen eingreifen, um die Interessen unseres Standes zu wahren! Diese Arbeit wurde im Stillen geleistet, man vernahm im Lande draussen wenig davon. Sie wurde auch gebührend verdankt. Der Vorstand ist nach Statuten nur der Delegiertenversammlung Rechenschaft schuldig. Periodische Mitteilungen über die Verhandlungsgegenstände (wie z. B. im „Päd. Beobachter" des Kantons Zürich) kennen wir nicht. Das ist ein Mangel der Organisation. Wohl eignen sich nicht alle Fälle zur Veröffentlichung, aber aus vielen könnte mancher eine Lehre ziehen. Die Revisionsfrage ist denn in Fluss gekommen, und sie fand beredte Verteidiger in den HH. Ott, Murgenthal und Killer, Baden, welche die Anträge ihrer Sektionen verteidigten. Wir wollen auf Einzelheiten nicht eingehen. Die Postulate, die nach reger Diskussion zur Beratung an die Bezirkssektionen gewiesen wurden, lauten im wesentlichen:

1. Erhöhung des Jahresbeitrages (ev. mit Gratisabgabe des „Aarg. Schulblatt").

2. Der Vorstand des Lehrervereins wird Vertrauensstelle für Berufsfragen. Er führt ein Verzeichnis der offenen Lehrstellen und der Kandidaten und gibt Lehrern und Schulpflegern Auskunft. Ein Mitglied des Vorstandes führt eine kantonale Besoldungsstatistik, und in jedem Bezirk ist ihm ein Mitglied des Ausschusses behülflich, indem es ihm alle Besoldungsänderungen mitteilt. Der Vorstand holt für Fragen, die von allgemeinem Interesse sind Rechtsgutachten ein.

3. Die Zahl der Vorstandsmitglieder ist entsprechend der Mehraufgaben zu erhöhen, ebenso ist die Zahl der Delegierten zu vermehren.

4. Es ist eine Darlehenskasse zu gründen, damit man ins Unglück oder in Not geratenen Mitgliedern beistehen kann.

Es sind dies Einrichtungen, die andere Berufsverbände längst besitzen. Der A. L. V. wird so gekräftigt werden, zum Wohle der einzelnen Mitglieder und ihrer Angehörigen. — Zur Besorgung der Aufklärungsarbeit in der Besoldungsbewegung hat der Kantonalvorstand ein Presskomite gewählt. Die Delegiertenversammlung gewährte einstimmig den Kredit für die entstehenden Auslagen und erhöhte zur Beschaffung der Mittel den Beitrag fürs laufende Jahr von einem auf 2 Fr. — Selbstverständlich ist es den Bezirkssektionen unbenommen, zur Statutenrevision noch weitere Postulate aufzustellen. Es dürfte in den Bezirkskonferenzen auch die Frage einer engern Verbindung mit dem „Schweiz. Lehrerverein" geprüft werden. Weil der Schweiz. Lehrerverein auch vor einer Statutenrevision steht, wäre die Gelegenheit um so günstiger. *Hs. M.*

Basel. ♂ Am 5. Juni sprach auf Einladung der Freistudentenschaft Basel in der Aula des Museums Hr. Prof. Dr. *F. W. Förster* aus Zürich vor sehr zahlreicher Zuhörerschaft über „*Die Kunst des Befehlens in Erziehung und Leben.*" Jeder im öffentlichen Leben stehende Mensch, so führte er aus, wirkt nur dann auf seine Mitmenschen, wenn er die tiefsten Energien des Charakters anzuregen versteht. Die Pädagogik besteht in der Kunst, die zentralen Lebenskräfte des Menschen in Bewegung zu setzen. Alle Kulturprobleme sind im letzten Grunde Probleme der Menschenbehandlung. Pädagogische Gesichtspunkte dringen immer mehr ins Gerichtsverfahren und ins Gefängniswesen ein; sie helfen mit an der Lösung des Rassenproblems und sollten auch in der Politik und in der Spezialreform angewendet werden. Unsere Zeit leidet an einer leidenschaftlichen Rebellion gegen die Disziplin. Diese Auflehnung wird durch die einseitige polizistische, mechanische Disziplin provoziert. Der Mensch will als Mensch gehorchen, nicht als geprügelter Hund. Stramme Disziplin ist unerlässlich; aber der Korporalston sollte verschwinden, der den Leuten den Gehorsam nur zur peinvollen Pflicht, nicht aber zur Freude macht. In der Jugenderziehung herrscht in Europa noch viel zu sehr die polizistische Methode. Für zahlreiche Lehrer besteht die Pädagogik noch in der Kunst, den Willen des Kindes zu brechen, u. G. A. Schaws Wort „Die Erziehung ist die organisierte Verteidigung der Erwachsenen gegen die Kinder" ist kein gutes Zeugnis für unsere Erziehungsmethoden, die bis jetzt meist nur auf dem Rechte des Stärkeren basieren. Der Erzieher suche hinter dem Trotz und Eigenwillen die guten Charakterkräfte und mache sie seinen Zwecken dienstbar; er behandle den Zögling als Gentleman und befehle nicht zu viel, sondern ziehe den heranwachsenden Menschen zur Selbstregierung heran. „Die Selbstbeherrschung ist wichtiger als Schiesspulver", sagt Stanley In der Kunst, sich Autorität zu verschaffen, ohne die Menschenwürde zu verletzen, besteht die ethisch-moralische Aufgabe der Führer der Menschheit. „Wer andere wohl zu leiten weiss, muss befähigt sein, vieles zu entbehren." (Goethe.)

Baselland. In dem Kulturkampf um das neue bernische Lesebuch der Oberklassen „Für Kopf und Herz" scheint die Behörde der „Religionsgefahr" ausweichen und das Buch zurückziehen zu wollen. Wir werden sehen. Der planmässige Unterricht im neuen Schuljahr leidet stark, weil vor den Heuferien weder gedruckte Lehrmittel, noch Schulmaterial in die Hände der Schüler kamen. Der Erziehungsrat hat seit Neujahr allem Anschein nach mit Hochdruck gearbeitet; aber es stürmten so viel neue Fragen auf die junge Behörde ein, dass sie wohl nicht genügend Zeit fand, alles rechtzeitig und gründlich vorzubereiten. Was da in langen Sitzungen verhandelt wird, erfahren nur die Eingeweihten; denn das Amtsblatt erhalten viele, die es nicht lesen; aber die Lehrer, welche sich um die Beschlüsse des Erziehungsrates vor allem interessieren, vernehmen nichts davon. Das jüngste Zirkular des Erziehungsrates wurde wohl den Schulpflegern, nicht aber den Lehrern, die es direkt angeht, zugestellt.

Wenn ich wünsche, die Beschlüsse der neuen Behörde möchten auf geeignete Weise veröffentlicht werden, so habe ich diesen Wunsch im Namen aller Lehrer und Schulfreunde geäussert. Dass Hrn. st. einfällt, er müsse die Mitteilungen machen, kann nur ein Missverständnis sein. Wenn er aber den Erziehungsrat zu einem Beschluss veranlassen würde, ein offizielles Bulletin herauszugeben, so könnte das gewiss der guten Sache nur nützen. *r.*

— Ausser dem Lesebuch „Kopf und Herz" wird auch das Geschichtsbuch von U. Ernst angegriffen. Eingeführt wurde es auf Antrag der Sekundarlehrerkonferenz und im Gebrauch ist es seit Jahren in mehr als einer Schule. Gegen den Gebrauch der genannten Bücher soll eine Unterschriften-Sammlung im Gange sein. Für einmal ist die Abgabe des Buches sistiert.

Bern. *Der Veteranentag* (9. Juni) nahm einen recht gemütlichen Verlauf. Nachdem Eröffnungsgesang und der Begrüssung durch den Präsidenten, Hrn. B. Hurni in Bern, und nachdem der in den letzten 3 Jahren von uns Geschiedenen gedacht worden, folgte die Neuwahl des Vorstandes. Präsident wurde Progymnasiallehrer Rudolf Kämpfer. Hr. Dr. Fritz Nussbaum, Bern, zeigte in einem Vortrag die neuen Ansichten über den Aufbau unserer Alpen. Am Mittagstisch führte Oberlehrer J. E. Abrecht in Jegenstorf das Präsidium. Grüsse wurden verlesen von dem 90-jährigen a. Sekundarlehrer Friedrich in Signau, nun in Ursenbach, von Professor Schär in Berlin und andern. Manch ernstes und heiteres Wort ward gesprochen, bis es zu dem Orgelkonzert ging, das der Orgelinspektor Karl Locher zu Ehren der Veteranen gab. Auf eine Anregung aus dem Schosse der Versammlung hin wurde beschlossen, Hrn. Erziehungsdirektor Lohner den Dank auszusprechen für das der Lehrerschaft gegenüber bewiesene Wohlwollen. Dabei floss der Wunsch mit, es möchte noch etwas mehr als bisher für die alten Lehrer getan werden, die sich nicht in die Versicherungskasse haben einkaufen können und mit so gar niedrigen Pensionen bedacht werden. — Die Versammlung war von 114 Mann besucht. Davon sind 20 pensioniert. Über 50 Schuljahre haben 5 von diesen 114, einer 60 und ein anderer, Johann Hürzeler in Bleienbach, sogar 62 Jahre und ist mit 80 Jahren noch immer im Schuldienst. Der älteste der Anwesenden, Johann Amstutz, 90 Jahre alt, war Lehrer von 1844 bis 1901. Zu diesen zweien hatten noch drei das achtzigste Altersjahr überschritten; aber alle waren guter

Dinge und hegen im stillen die Hoffnung, in drei Jahren nochmals mitmachen zu können. *s. w.*

— *Stadt Bern.* Am 10. Juni fand im Kasino eine öffentliche Versammlung statt, welche die Frage der *gemischten Schulklassen* besprach. Zahlreich waren Frauen und Lehrerinnen erschienen. Die beiden Standpunkte — Knaben und Mädchen sind in der Schule zu vereinigen, Knaben und Mädchen sind in besondern Klassen zu unterrichten — vertraten die HH. Dr. Badertscher, Vorsteher der Knabensekundarschule und G. Rothen, Vorsteher der Mädchensekundarschule. Von 10 Primarschulen haben 8 gemischte Klassen, zwei getrennte Knaben- und Mädchenklassen, das Progymnasium hat Knaben und Mädchen nebeneinander, in der Sekundarschule sind sie getrennt. Jede Anstalt ist für ihr bisheriges System. In Frage stehen Neubauten. Daher ist die Lösung der Frage des Systems dringlich geworden. In der Diskussion machte das Wort von Frl. Dr. Graf zugunsten der getrennten Erziehung Eindruck. Hr. Rüefli sprach für weitere Betätigung der Lehrerinnen, die bis jetzt auf die untern zwei Klassen beschränkt ist. Hr. Schuldirektor Schenk erklärt, dass bei den gemischten Schulen in den obern Klassen sich der Mangel an weiblichen Einfluss geltend mache. Eine Angabe, dass in Langnau die Abstimmung der Schüler (wie sie Hr. Rüefli wünschte) sich für die Trennung ausgesprochen hätten, schloss nicht ohne Heiterkeit den Kampf der Meinungen, die sich gegenüberstehen.

St. Gallen. ♂ Die HH. Staatsschreiber *Müller* und Kanonikus *Fritschi* sind aus dem Erziehungsrat zurückgetreten. Der Regierungsrat wählte an ihre Stellen die HH. Nationalrat Dr. *Holenstein* und alt Landammann *Messmer*. Im „Tagblatt" gab eine Einsendung dem Befremden Ausdruck, dass auch diesmal kein Lehrer zum Erziehungsrate ernannt wurde, trotzdem die konservative Partei in *U. Hilber*, Lehrer in Wil, eine vorzügliche Nomination gehabt hätte. — Im Schuljahr 1911/12 wurden in 75 Gemeinden 235 *Fortbildungsschulen* mit 4104 Schülern geführt, darunter 100 obligatorische. Den Unterricht erteilten 400 Lehrer und Lehrerinnen. Überdies wurde noch eine Anzahl Rekruten-Vorbereitungskurse abgehalten, an denen 472 Jünglinge teilnahmen. Der Kanton gewährt an die obligatorischen Fortbildungsschulen 12,541 Fr., aus der Bundessubvention an die freiwilligen 15,671 Fr. — In Rorschach fand eine *Konferenz der kantonalen Turnexperten* statt, an der Hr. Professor *Himmel*, Rorschach, Präsident der kantonalen Turnkommission, ein sehr instruktives Referat über die Aufgaben der Turnexperten hielt. An das Referat schloss sich eine lebhafte Diskussion.

Zürich. Das *Schulkapitel Horgen* wies in seiner letzten Versammlung (19. Juni im Gemeindehaus Thalwil) etliche Lücken auf infolge von Schulreisen. Die Anwesenden gaben ihren Gefühlen im Eröffnungsgesang Ausdruck und der Präsident, Hr. *E. Hänsler*, Horgen, hiess die neuen Mitglieder des Kollegiums willkommen, indem er ihnen kurze Wegleitung zur Berufsarbeit gab. Frl. *M. Straumann*, Wädenswil, gedachte in warmem Nachrufe der im April verschiedenen Kollegin, Frau *E. Peter-Brändli*, Langrüti, als einer wackeren Kämpferin im Lebenskampfe; hat sie doch seit dem Tode ihres Mannes eine Lehrstelle wohl versehen und daneben ihren Haushalt mit grosser Kinderschar geführt. Ehre ihrem Andenken! Der Präsident richtete freundliche Worte an Hrn. *J. Lattmann*, Wädenswil, der nach 50 Jahren Schuldienst mit diesem Frühjahr in den Ruhestand übertrat. Hr. L. dankte für die ihm gewidmeten Worte und erfreute das Kapitel mit einer kurzen Lebensschilderung. Die Begutachtung der *Rechenbücher* (Stöcklin) für die 3. bis 8. Klasse hatte Hr. *E. Schenkel*, Oberrieden, übernommen. Er erklärte, gestützt auf die Ergebnisse der Besprechungen in den Sektionen, diese Rechenbücher als vorzügliche Lehrmittel, die nur wenige Änderungen zu wünschen lassen. Seine Anträge fanden den Beifall des Kapitels.

Es folgte das Hauptstück unserer Tagung: Hr. *J. C. Heer* hatte die Liebenswürdigkeit, seine ehemaligen Kollegen in die „*Werkstatt des Schriftstellers*" einzuführen. Das dichterische Talent zeigt sich meist schon in der Jugend an, zum Teil in Eigenschaften, die den gewöhnlichen Menschen nicht gerade als Vorzüge erscheinen. Dichter wird einer, weil er es werden muss, nicht weil er es werden will. Dichterische Anlagen werden nicht durch die Gunst der Verhältnisse, sondern eher durch ihre Ungunst geweckt und gefördert. Das Dichten ist ein Sicherheben über die rauhe Wirklichkeit. Gründliche, möglichst vielseitige Bildung ist ein wichtiges Erfordernis für den Schriftsteller, ohne das manches Talent gar nicht aufblüht, oder vorzeitig zugrunde geht. Die Quelle, aus der der Dichter schöpft, ist das Leben; überall kann das Dichterauge brauchbares Material entdecken. Dieses Material sichten, zu künstlerisch vollendeten Gestalten verarbeiten, das ist dichterisches Schaffen. Auch dieses Arbeiten soll nicht ein äusseres, sondern ein inneres Müssen sein, d. h. es soll sich die richtige Disposition einstellen, dann aber auch das Arbeiten ein ungestörtes sein. Mit Beantwortung der Frage, wie ein Werk Erfolg erringe, und mit einem Blick auf die dunkle oder tragische Seite des Dichterlebens schloss Hr. Heer seinen Vortrag, von der Zuhörerschaft mit reichem Beifall belohnt. Als Abgeordneter an die Prosynode wurde Hr. Hänsler gewählt; seine Mappe ist leicht, da weder Wünsche noch Anträge fielen. *A. B.*

Ferienkurse 1912. *Zürich. Kurs für Organisten*, 15. Juli bis 17. Aug. je 2 Stunden wöchentlich. Prof. O. Hindermann, Englisch-Viertelstr. 24, Zürich V.

— Zu den *Turnkursen* zur Einführung in die neue eidgenössische Turnschule haben sich 490 Lehrer gemeldet. Die eine Hälfte der Kurse findet in den Sommerferien, die andere im Herbst statt. Die Kurse dauern zwei, vier und sechs Tage.

Deutschland. Am 8. Juni hat die *Hamburger* Bürgerschaft das Gehaltsgesetz für die Lehrer angenommen, nachdem die Lehrer der Volksschule drei Tage zuvor ihre Stellung zu dem Gesetz also gekennzeichnet hatten: „Die Volksschullehrerschaft erblickt in der Gehaltsvorlage des bürgerschaftlichen Ausschusses eine Geringschätzung der Arbeit an der Volksschule und eine Missachtung des Volksschullehrerstandes. Sie protstiert daher gegen die Vorlage und die Art ihrer Begründung und erwartet von der Bürgerschaft, dass sie der Lehrerschaft eine Stellung innerhalb der hamburgischen Beamtenschaft anweist, wie sie der Bedeutung der Volksschule und der sozialen Stellung des Volksschullehrerstandes entspricht." Die Synode beschwert sich bei der Bürgerschaft, dass ihr die Oberschulbehörde wichtige organisatorische Vorlagen zur Vernehmlassung unterbreite, wie dies das Gesetz über die Schulsynode bestimme.

Österreich. Die Versammlung des *Deutschösterreichischen Lehrerbundes* (21,000 Mitglieder) findet am 20. Juli 1912 in *Dornbirn* in Vorarlberg statt. Die *Hauptversammlung* behandelt: 1. Gehaltsfrage; 2. Schulreformpläne; 3. Erziehung zur Mannhaftigkeit und Lebenstüchtigkeit.

Die Leitung des Deutschösterreichischen Lehrerbundes lädt hiemit alle deutschen Lehrer der Schweiz freundlich ein, diese Tagung mit ihrem Besuche zu beehren. Es wäre für die deutschen Lehrer Österreichs eine aufrichtige und herzinnige Freude, wenn sie in Dornbirn recht viele Volks- und Amtsgenossen aus der Schweiz begrüssen könnten. Anmeldungen sind an Lehrer *Josef Wirthensohn in Dornbirn* zu richten.

Totentafel. 25. Juni. In Buchs (Kt. Zürich) Hr. *Rudolf Oberholzer*, geb. 1867, erst Lehrer in Thal-Bachs, seit 1891 Lehrer, von 1898—1907 auch Gemeindeschreiber in Buchs. Eine zu grosse Schülerzahl, oft gegen hundert, erschöpfte seine Gesundheit. Als die zweite Lehrstelle in Aussicht stand, war er ein gebrochener Mann. Schon letzten Winter hielt ihn Krankheit zeitweise von der Schule ferne; im Frühjahr verschlimmerte sich das Übel. Er war ein treuer Lehrer und starb „ein Opfer seines Berufes". — In Wädenswil erlag Hr. *Robert Helbling* (geb. 1886), der letzten Herbst die Sekundarschule angetreten hatte, einer Lungenentzündung. Die Schule verliert mit ihm einen eifrigen Jünger, dem eine schöne Laufbahn bevorstand.

□ □ □ □

Schulnachrichten

Kaufmännisches Bildungswesen. Am 29. Juni besprachen in Bern etwa 40 Vertreter von Handelsschulen das *Abgangsdiplom*, das für höhere Handelsschulen geschaffen werden soll. Als Voraussetzungen zur Erlangung dieses Diploms gelten: 1. die Schuldauer beträgt mindestens drei Jahre; 2. für die Entlassung aus der Handelsschule wird das zurückgelegte 18. Altersjahr gefordert; 3. die Schüler müssen die Handelsschule mindestens drei Jahre besucht haben, doch kann bei ausreichender Vorbereitung (Maturitätszeugnis) diese Forderung beschränkt werden; 4. die Zahl der jedem Unterrichtsfach zugeteilten Wochenstunden darf nicht unter den Anforderungen des Normallehrplans stehen. — Dieser Normallehrplan wurde genehmigt. Für das Diplom hatten sich sämtliche Erziehungsdirektionen ausgesprochen. Mit etwa zwei Drittel Mehrheit wurde die Ansetzung eines Alters unter 18 Jahren als Bedingung für das Diplom abgelehnt. Ebenso das „höhere" eidgenössische Diplom, das vom Tessin gefordert wurde. Unbenommen soll es den Kantonen sein, andere Diplome, höhere oder niedere, auszustellen. Über die Aufnahme des Turnens in den Normallehrplan gingen die Ansichten auseinander; doch wurde am Obligatorium für Mädchen und Knaben festgehalten. Eine Spezialkommission soll die Darstellung des Handelsschulwesens an der Landesausstellung vorbereiten.

Aargau. Zum Sekretär der Erziehungsdirektion wird Hr. *Kim*, Lehrer in Mörikon, z. Z. Präsident der Kantonalkonferenz gewählt. — Die Kassageschäfte der *Kantonalkonferenz* übernimmt Frl. M. Hämmerli in Lenzburg. — Die *Lehrerinnen* tagten am 22. Juni in Baden. Nach den Jahresgeschäften der Sektion Aargau des Schweiz. Lehrerinnenvereins sprachen Frl. Candrian und Frl. Obrist über Haushaltungskurse und Haushaltungsschulen, zu deren Förderung am Lehrerinnenseminar hauswirtschaftliche Bildungskurse am Lehrerinnenseminar geführt werden.

Basel. ♂ Nachdem die *Besoldungsangelegenheit* der Basler Lehrerschaft trotz des Versprechens der Erziehungsdirektion im ersten Quartal d. J. nicht erledigt worden war, wurde der Vorstand der Freiwilligen Schulsynode mehrmals beim Erziehungsdepartement in Sachen vorstellig. Dabei zeigte es sich, dass die Ausrichtung der für 1912 vorgesehenen ausserordentlichen Aufbesserung nicht wohl unabhängig von der gesamten Reorganisation des Besoldungswesens durchgeführt werden kann. Hr. Erziehungsdirektor Dr. Mangold ersuchte daher den Synodalvorstand, ihm bestimmte Vorschläge für diese Reorganisation sowie eine eingehende Berechnung der finanziellen Tragweite derselben einzureichen. Diese Vorschläge liegen nun vor. Sie werden mit der ausdrücklichen Bemerkung an das Erziehungsdepartement geleitet, dass die Lehrerschaft, sofern bis zum November die Gesamtrevision des Besoldungswesens nicht durchführbar sein sollte, auf alle Fälle die vorgesehene Teilaufbesserung noch in diesem Jahre erwarte.

Die Grundsätze, die den Synodalvorstand bei der Ausarbeitung seiner Vorschläge leiteten, waren: 1. Absolute Ausschaltung der Stundenbezahlung. 2. Erreichung des Maximums in kürzerer Zeit als bisher. 3. Teilweise Erhöhung der Minimal- und Maximalbesoldungen. Aus der Berücksichtigung der Wünsche einzelner Lehrerkategorien ergaben sich weitere Forderungen: 1. Für Primarlehrer höhere Aufbesserung als für Sekundarlehrer; Reduktion des Besoldungsunterschiedes dieser beiden Kategorien auf ca. 600 Fr.; Aufbesserung der Primarlehrerbesoldungen gegenüber 1880 um ca. 25%. 2. Finanzielle Gleichstellung der Lehrkräfte an den Sekundarschulen und den untern Abteilungen der höhern Mittelschulen in bezug auf die Gesamtbesoldung innerhalb 18 und mehr Jahren. 3. Parallelismus der Besoldungen für Lehrer an untern und obern Abteilungen der höhern Mittelschulen (zur gänzlichen Ausschaltung der Stundenbezahlung). 4. Durchführung der im Schulgesetzentwurf vorgesehenen Besoldungsansätze für Lehrer und Lehrerinnen. Der Synodalvorstand postuliert folgende Ansätze für *Lehrer*:

Dienstjahre	Primarlehrer Fr.	Sekundarlehrer Fr.	unt. Abteilung der höh. Mittelschulen Fr.	obere Anstalten Fr.
1— 2:	3,200	3,800	4,000	5,000
3— 4:	3,500	4,100	4,200	5,200
5— 6:	3,800	4,400	4,500	5,500
7— 8:	4,100	4,700	4,800	5,800
9—10:	4,400	5,000	5,000	6,000
11—12:	4,700	5,250	5,200	6,200
13—14:	5,000	5,500	5,400	6,400
15—16:	5,300	5,750	5,600	6,600
17—18:		6,000	5,800	6,800
19 u. ff.			6,000	7,000
Total i. 20 J.:	89,200	101,000	101,000	121,000

Gegenwärtig beziehen die Primarlehrer 100—130 Fr., die Sekundarlehrer und die Lehrer an den untern Abteilungen der höheren Mittelschulen 120—160 Fr. und die Lehrer an den obern Anstalten 130—250 Fr. für die Wochenstunde plus 400 Fr. Alterszulage nach 10 und 500 Fr. Alterszulage nach 15 Dienstjahren.

Für die *Lehrerinnen* sollen folgende Ansätze gelten:

Dienstjahre	Primarlehrer Fr.	Arbeitsl. d. Pr.-Sch. Fr.	Sekundarlehrer Fr.	Arbeitsl. d. Sek.-Sch. Fr.	untere Töchterschule Fr.
1— 2:	2,200	1,700	2,800	2,200	3,000
3— 4:	2,400	1,900	3,000	2,400	3,100
5— 6:	2,600	2,050	3,200	2,600	3,250
7— 8:	2,800	2,200	3,400	2,700	3,400
9—10:	3,000	2,350	3,600	2,800	3,550
11—12:	3,200	2,500	3,750	2,900	3,700
13—14:	3,400	2,650	3,900	3,000	3,850
15—16:	3,600	2,800	4,050	3,100	4,000
17—18:			4,200	3,200	4,100
19 u. ff.					4,200
Total i. 20 J.	60,800	47,500	72,200	56,200	72,300

Jetzige Ansätze: Primarsch.: Klassenlehrerinnen 80—110 Fr., Arbeitslehrerinnen 60—80, Mittelschule: Klassenl. 100—130, Arbeitslehrerinnen 60—90Fr. per Wochenstunde plus 250 Fr. Alterszulage nach 10 und 350 Fr. Alterszulage nach 15 Dienstjahren.

Es werden nun vom engern Vorstand der Schulsynode Tabellen ausgearbeitet, in welchen auf Grund der Statistik pro 1912 für jeden Lehrer und jede Lehrerin die Differenz der bisherigen Besoldung bei normaler Stundenzahl und der nach obigen Vorschlägen zu erwartenden neuen Besoldung festgestellt und diese Differenz auf 3—5 Jahre (als Übergangsaufbesserungen) verteilt werden soll. Dabei werden nach Möglichkeit die vorgeschlagenen ersten Aufbesserungen für alle Kollegen dieselben sein (für Lehrer 140, für Lehrerinnen 120 Fr.).

Nachdem nunmehr die Angelegenheit durch den Vorstand der Freiwilligen Schulsynode eifrig gefördert wird, dürfte es sich für die Lehrerschaft empfehlen, im Interesse einer würdigen und raschen Erledigung der Besoldungsfrage von weiteren Sondereingaben einzelner Kategorien an das Erziehungsdepartement Umgang zu nehmen.

Freiburg. An die 80 Lehrerinnen und Lehrer der deutschen reformierten Schulen versammelten sich am 30. Mai im herrlich gelegenen Gambach-Schulhaus zu Freiburg zur ordentlichen Frühjahrskonferenz. In seinem Rückblick erklärte Hr. Inspektor Merz das verflossene Schuljahr als ein normales, als ein sehr gutes hinsichtlich der Krankheitsabsenzen. Obwohl die Schülerzahl im ganzen etwas abgenommen hat, bleibt der Wohnortswechsel unter den Schülern ein reger, etwa 16% der 3000 Schüler verliessen ihren Wohnort, auch 1/8 der Lehrkräfte wechselte die Stelle. Die meisten Schulen entsprachen den gestellten Anforderungen. Die ins Deutsche übersetzten französisch-freiburgischen Rechnungshefte sollen bis nächsten Frühling im Druck erscheinen und zur Einführung gelangen. Dem Korrespondenten scheint, man klammere sich hier zu sehr an das *Lehrmittel* und hoffe,

durch *dieses* bessere Resultate für die deutschen Schulen zu erzielen. Wünschbar ist, dass die angewandten Aufgaben sprachlich etwas leichter abgefasst seien, als einzelne der bisherigen Rechnungskärtchen für die Prüfungen. Oder soll mit dem Rechnen zugleich das Sprachverständnis geprüft werden? Bei dem regen Wechsel zwischen unsern Schulen und den bernischen werden die neuen Hefte für manchen Schüler kaum von Vorteil sein.

Wer gehofft hatte, einem vor zwei Jahren geäusserten Wunsch zufolge würden wir Lehrer in die für uns wichtigen Abschnitte des Z. G. B. und des kantonalen Einführungsgesetzes eingeführt werden, kam nicht auf seine Rechnung. Haben diese für uns vielleicht nicht die ihnen zugeschriebene Bedeutung? — Die beiden Referate behandelten in ausführlicher Weise unsere *Vertretung im Auslande* und die Erklärung des *Kalenders* in der Schule. In der ersten Arbeit erklärte Hr. *Max Helfer* in Freiburg zunächst die Unterschiede zwischen den verschiedenen Arten der Vertretung von Agenten bis zum Botschafter, sowie deren Aufgaben und Befugnisse. In einem geschichtlichen Rückblick zeigte er sodann, wie aus den diplomatisch meist unerfahrnen vielköpfigen Spezialgesandtschaften der alten Orte, die gar oft übers Ohr gehauen wurden, nach und nach Handelsagenturen, Konsulate und seit 1848 ständige Gesandtschaften im Auslande entstanden. Haben unsere Gesandten im Auslande auch selten politische Fragen zu erledigen, so steht ihnen und den übrigen Vertretern in den fremden Staaten doch ein reiches Arbeitsfeld offen infolge unserer vielen Handelsbeziehungen und zahlreichen Niedergelassenen, und gewiss machen sich die Ausgaben (800,000 Fr.) hiefür bezahlt. — Wenn der Aberglaube im Volke allmählich schwindet, so kann es doch nur von Nutzen sein, wenn unsere Kinder den Kalender mit seinen Namen und Zeichen verstehen lernen. Deshalb schilderte uns der zweite Referent, Hr. *Müller* in Freiburg, wie er seine Oberklasse in das Verständnis des meist benutzten Hausbuches einführte. Er hat dadurch manchem unter uns längst Vergessenes wieder aufgefrischt. — Als Ort der nächstjährigen Konferenz wurde Flamatt bestimmt. Da die Zeit etwas beschränkt war (es folgte noch ein Besuch der elektr. Anlagen an der Saane und des Kunstmuseums), wurden die Jahresgeschäfte der Sektion Freiburg kurz abgetan und z. T. auf eine ausserordentliche Versammlung verschoben. Der Sektionspräsident gab Kenntnis von verschiedenen Zuschriften über Lehrerwaisenstiftung und Fortbildungsschulstatistik und lud die Anwesenden ein, eine nächstens stattfindende Versammlung recht zahlreich zu besuchen, um zum neuen Statutenentwurf unserer *Pensionskasse* Stellung zu nehmen. Es ist dies nötig, da die Diskussion an der Hauptversammlung nur in französischer Sprache geführt wird und manche unter uns mit dem einen oder andern Punkte des Entwurfes wohl nicht einverstanden sind. Der Vorstand hofft deshalb auf rege Beteiligung aller deutschsprechenden Lehrkräfte. *Sch.*

Vaud. Plusieurs des pétitions, adressées aux communes par le corps enseignant primaire, en vue d'une augmentation du *traitement*, ont déjà été couronnées de succès. Dans 7 villages, les autorités ont pris, ce printemps, des mesures dans ce sens. En outre, la pétition des maîtres primaires lausannois, tendant à une augmentation de la pension de retraite a eu, devant les autorités de la capitale, le succès que je vous prédisai dans ma dernière correspondance. Actuellement, notre canton accorde, après 30 ans de service, une retraite de 900 fr. aux instituteurs et une autre de 720 fr. aux institutrices. La ville de Lausanne a créé, il y a quelques années, une caisse de retraite en faveur des employés communaux ayant un traitement à peu près équivalent à celui du corps enseignant primaire; leur pension de retraite s'élève à 1050 fr. par an. L'affiliation à cette caisse a été demandée par les instituteurs pour les raisons principales suivantes: *a)* la retraite actuellement accordée par l'Etat est absolument insuffisante pour vivre en ville; *b)* certaines administrations accordent des retraites allant du 20 au 75% du traitement, donc de beaucoup supérieures à ce que demandent les instituteurs lausannois; *c)* quelques maîtres spéciaux, n'ayant pu être admis à la retraite cantonale parce qu'ils ne possèdent pas de brevet, ont déjà été mis au bénéfice de la caisse de retraite de la commune et toucheront 1050 fr.

Conformément à la demande du corps enseignant primaire, il a donc été créé, en sa faveur, une caisse supplémentaire, obligatoire pour tous les régents et régentes primaires et les maîtresses d'écoles enfantines de la commune de Lausanne. Elle est alimentée: *a)* par une finance d'entrée de 2% de la somme considérée comme nouveau traitement annuel, savoir: 430 fr. pour les institute urs, 645 fr. pour les institutrices et 430 fr. pour les maîtresses d'écoles enfantines; *b)* par une cotisation annuelle de 3,5% de ce même traitement; *c)* par un versement annuel de la commune, égal à celui de l'ensemble des membres de la caisse; *d)* par des dons.

Chaque membre a le droit de se faire mettre à la retraite, à l'âge de 55 ans révolus, s'il a 25 ans de service dans la commune, et, en tout cas, dès sa 60e année. Le droit à la retraite comme invalide commence au bout de 5 ans consécutifs d'activité dans la commune, d'après une échelle variant avec les années de service et allant du 15%, après 5 ans, à 35% après 25 ans. En cas de décès d'un membre masculin, la pension à laquelle il aurait en droit, s'il avait été invalide au moment du décès d'un membre masculin, la pension à laquelle il aurait en droit, s'il avait été invalide au moment du décès, est reversible sur la veuve et les enfants n'ayant pas atteint 18 ans; ils reçoivent ensemble le 50% de la pension. En cas de décès d'une institutrice veuve, les enfants de celle-ci, âgés de moins de 18 ans, ont également droit à une partie de la pension de leur mère. La caisse de retraite rembourse aux membres qui quittent les écoles de la commune, volontairement ou ensuite de révocation, le 60% des cotisations annuelles versées, sans intérêt, s'ils ont été en service pendant plus de 5 années consécutives.

L'entrée en vigueur de la nouvelle caisse est fixée au 1er juillet 1912.

Les instituteurs lausannois ont-ils été bien inspirés en demandant la création de la caisse supplémentaire de retraite? Tout le monde ne le pense pas. Il y en a qui trouvent qu'ils auraient mieux fait de ne pas se séparer de leurs collègues du reste du canton, auxquels l'insuffissance notoire de la retraite cantonale pour la ville de Lausanne eût fourni un argument important dans la prochaine campagne en vue de son augmentation. En tout cas, ils ne pourront pas se plaindre des autorités de la capitale qui, à plusieurs reprises déjà, ont fait droit à leurs revendications.

La pension de retraite des maîtres primaires lausannois est maintenant de 50 fr. supérieure à celle des maîtres des établissements secondaires. J'espère que ceux-ci ne manqueront pas de tirer avantage de cette nouvelle situation pour faire avancer la question de l'augmentation de la leur. *-f.-*

Zürich. Die *Industrieschule* Zürich zählte 1911 in fünf Klassen (I, II und III dreifach, IV und V zweifach parallelisiert) 298 Schüler, von denen 71 % aus der Stadt, 21 % aus dem übrigen Kanton, 3 % aus der übrigen Schweiz und 5 % aus dem Ausland kommen. Zum erstenmal hatte bei der Aufnahme neuer Schüler nur zur mündlichen Prüfung zu kommen, wer in der schriftlichen Prüfung (Deutsch, Französisch, Mathematik) ungenügend oder kein gutes Zeugnis aus der Sekundarschule hatte; aufgenommen wurden 73 %. Nachhülfe-Unterricht hatten aus den Klassen II im Französischen 21, Mathematik 13, Naturgeschichte 12, Stenographie 41, Schreiben 52 Schüler. Alle 40 Abiturienten bestanden die Maturität. Die Absenzen betrugen im Durchschnitt 7,3 Halbtage. Der einzelne Schüler war durchschnittlich an 6 turnerischen und fünf wissenschaftlichen Halbtagsexkursionen beteiligt. Schulreisen machten die Klassen II a und b (Seewenalp—Murg), II c (Frutt—Jochpass—Engelberg) und (drei Tage) IV a (Samaden—Muottas—Muraigl—Fuorcla Surlej) und IV b (Rodi Fiesso—Campolungo—Bignasco—S. Carlo). Folge der Rektoratsrede (Empfehlung eines vernünftigen Sportbetriebs) bei der Eröffnung der Schule war die Gründung eines Rudervereins (46 M.), der 191 Übungsfahrten ausführte.

□ □ □ □

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Braunwald-Bahn Linthal Kt. Glarus

591 Schönstes Tourengebiet mit prachtvoller Rundsicht ins Hochgebirge. Luftkurort I. Ranges, 1300 M. ü. M.
Retourfahrt für Gesellschaften: 16—50 Personen **Fr. 2.—**, 51—100 Personen **Fr. 1.75** etc.
„ „ Schulen: 8—50 Schüler **Fr. 1.—** etc.

Kuranstalten Arche u. Lilienberg

Affoltern am Albis, Kt. Zürich (s. Z. Dekan Dr. J. Egli)
Kuranstalten und Erholungs-Station für physikalisch-diätetisches Heilverfahren. Wasser-, Licht- und Luftbehandlung speziell nach
KNEIPP & RICKLI OF 5500
Dazu geeignete Höhenlage und sehr vorzügliche Luftbäder-Anlagen — Bei einfachsten Anwendungen beste Erfolge — Gute Verpflegung — Prospekte zu Diensten. — Ärztliche Oberleitung: Herr Dr. med. **M. Ditisheim,** Holbeinstrasse 88, **Basel.** Konsultationen daselbst täglich von 1-3 Uhr, ausgenommen Dienstag und Freitag, an welchen Tagen derselbe von 11 Uhr an in den Anstalten in Affoltern a. Albis konsultiert werden kann. Assistenzarzt: Herr Dr. **E. Brodsky,** wohnt in Lilienberg und erteilt täglich Konsultationen von 11 Uhr an in der Arche. Wirtschaftsleitung: **G. Winkler,** Verwalter. 534

Altstätten, Rheintal, Felsenburg

Garten- und Speisewirtschaft; **schöner Aussichtspunkt!** Grosser schattiger Garten mit geschlossener Halle für 100 Personen und gedeckte Rondelle ebenfalls für 100 Personen. Total 500 Personen Platz. **Für Schulen und Vereine sehr geeignet!**
Telephon 62. 721
Höfl. empfehlen sich **P. & J. Gächter.**

Hotel Krone **AARBURG** **Sääli Schlössli**
Gross. schatt. Garten und Saal. ■ In 1½st. Waldspaziergang von Olten über **Sääli-Schlössli** nach **Aarburg** oder vis-versa.
Für Schulen und Vereine schönes Ausflugsziel. 706
Mittagsstation: Hotel Krone. :: :: **Zwischenstation:** Sääli Schlössli.

Altdorf Hotel KRONE

Kt. Uri **Altempfohlenes Haus mit 50 Betten**
Grosser Saal für Vereine und Schulen. Telephon, Zentralheizung, Elektrisch. Licht.
603 **Frau Jos. Nell-Ulrich, Prop.**

ARTH (Schweiz) Hotel und Pension Adler.
Saison: Frühling und Herbst. I. Haus am Platze. Am Fusse der Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöne Ausflugspunkte. Grosse Säle. Komfortable Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfbootfahrt. Gute Küche. Reelle Weine. Eigene Stallungen. Seebad, warme und kalte Bäder. Kurarzt. Pensionspreis von Fr. 4.50 bis 6 Fr. (OF 5290) 679
Propr. Frau Wwe. Steiner-v. Reding.

Avers-Campsut — Gasthaus u. Pension Stoffel
(Graubünden) 1680 M. ü. M.
Id. Alp. Lage gr. Wald i. n. Nähe empfiehlt sich den HH. Lehrern und Lehrerinnen bestens. Pensionspreis von 4 Fr. an 789
Ergebenst **Robert Jäger.**

Basel Hotel Basler Hof nächst dem badischen Bahnhof. Schöne Zimmer mit guten Betten von Fr. 1.50 an. — **Münchner Bierstube, Garten.**
Bestens empfohlen. 725

Schulen, Vereine, Gesellschaften, die den

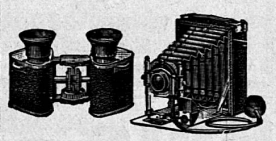
Vierwaldstättersee

besuchen, finden gute und billige Aufnahme in
Beckenried, Hotel Sonne
direkt an der Landungsbrücke, mit schattigem Garten und Terrasse am See. 557 **E. Amstad,** Besitzer.

Etzel

1100 ü. M. Kulm 1100 ü. M.
Lohnendes **Ausflugsziel** für Touristen, Vereine, Schulen.
Telephon. 907
Höfl. empfiehlt sich
Der Besitzer: **Aug. Oechslin.**

Wir versenden



gratis und franko nachsteh. Kataloge. Wir bedienen reell, verk. zu Original-Fabrikpreisen u. gewähren auf Wunsch erleichterte Zahlungen. 1. Photogr. App. jed. Provenienz. 2. Prismenfeldstecher aller Systeme. (Za 2921 g)

A. Meyer & Cie., Zürich
Kappelergasse 13, Abteilg. Versand. Gegr. 1887. Gefl. angeben, welcher Katalog gewünscht wird. 722

Wir bitten die Herren Kollegen bei ihren Exkursionen, Schulreisen und Vereinsausflügen in erster Linie diejenigen Gasthöfe, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die uns. Vereinsorg. mit Annoncen unterstützen.

Schul- und Vereinsausflüge nach Basel.

Klarahof

759
Hammerstrasse 56. Beim badischen Bahnhof. — **Grösstes alkoholfreies Restaurant.** Grosse Säle für 250 bis 300 Personen. **Mittagessen, Abendessen** je nach Uebereinkunft. **Kaffee, Thee, Schokolade.** Alle übrigen bessern alkoholfreien Getränke. Auf Wunsch wird Führung übernommen. **Familie Lehmann-Stauffer.**

Bern Gasthof zum Volkshaus

empfiehlt sich bei Schülerreisen u. Ausflügen von Vereinen u. Gesellschaften bestens. Gute Küche. Reelle Getränke. Billige Preise. (O H 4160) 570
Telephon 1069 ***A. Taeschler.***

Braunwald Hotel Alpenblick beim Bahnhof.

Bestbekanntes von Vereinen, Gesellschaften und Schulen bevorzugtes Haus. Unvergleichliches Gebirgspanorama. (O F 5420) 711
Besitzer **Rob. Durrer-Ifanger.**

Braunwald Hotel und Pension Niederschlacht

641
Telephon 102. 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald, Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine und Schulen.

Beinwil a./Hallwilersee. Hotel z. Löwen

empfiehlt sich Vereinen und Schulen bestens.
Saal für 5—600 Personen. Grosser schattiger Garten
Mässige Preise.
687 Der Besitzer: **Holliger,** Notar.

Birrwil am Hallwylersee und am Fusse des Homberg
Telefon. **Hotel Bahnhof** (Besitzer: Ruch-Eichenberger.) Stallung
Dampfschiffstation, Seebäder, grosse Gartenwirtschaft, Terrasse, Veranda, Saal mit prachtvoller Aussicht auf Seetal und Hochalpen. Deutsche Kegelbahn. Gut bürgerliches Haus und altbewährtes Ausflugsziel für Schulen Vereine etc. Rechtzeitige Anmeldung erwünscht. 587

Zu **Schülerreisen** im Mittelland eignet sich das altertümliche

Reuss-Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mutscheller nach dem reizvoll gelegenen Städtchen und über die neue Bahnbrücke mitten durch den Bremgartner Wald, am Erdmännlistein vorbei nach dem gewerbreichen Wohlen. Direkte Billets von allen schweizerischen Stationen aus. Alpen- und Jura-Panorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten. 873
Weitere Auskunft erteilt gerne der **Verkehrsverein.**

Brunnen Hotel Sonne

Nächst der Dampfschifflände.
Grosser Garten, spezielle Räumlichkeiten für Schulen und Vereine. Mittagessen für Schulen von Fr. 1.20 an. Telephon.
Es empfiehlt sich der neue Besitzer 460
L. Hofmann-Barmettler.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Brigels

Bündner Oberland
1300 Meter ü. M.

Hotel-Pension „Kistenpass".

Neu eingerichtet. Elekt. Licht. Wasser-Closets und Badzimmer. Ausgedehnte Waldspaziergänge in nächster Nähe. Grossartiges Gebirgs- und Tal-Panorama. Durch die am 1. August neu eröffnete Bahnlinie Ilanz-Disentis kann man von Tavanasa oder Station Waltensburg Brigels erreichen.
Prospekte gratis. 792

Bestens empfiehlt sich der neue Besitzer
M. A. Decurtins.

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF
Brugg.

Grosse Gartenwirtschaft, für Schulen sehr geeignet. Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine. Gute Küche. — TELEPHON Nr. 28.
656 Höflichst empfiehlt sich **Emil Lang,** Besitzer.

Brunnen Hotel Rössli

zunächst der Dampfschifflände und am Hauptplatze gelegen. — Grosser Gesellschaftssaal. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.20 an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot. alles reichlich serviert). — Telephon 346

Buchs-Werdenberg

St. Gallen — Rheintal. Beste Schnellzugsverbindungen.

Eines der besten Standquartiere für grössere und kleinere Bergtouren. Mehr als 20 Alpengipfel in nächster Umgebung, darunter Alvier 2345 M. ü. M. Faulfirst 2385 M. ü. M., „Drei Schwestern", alle mit herrlichen Aussichten. — Weitere prachtvolle Alpengebiete leicht erreichbar per Bahn oder Post. Schwimmbadanstalt. — Gut geführte Gasthäuser und Pensionen im Ort und am Buchserberg usw. Neu eröffnet: Kurhaus Buchs-Berg, 80 Betten, komfortables Haus. 1100 M. ü. M. Reich illustrierte Prospekte und Auskunft gratis vom
798 (Zag G 1436) **Verkehrsverein.**

CHUR Gasthaus Marsöl
neben d. Räht. Museum **und neue Hofkellerei.**

Vorzügliche Küche. Weine aus der Kellerei des bischöfl. Schlosses. Veltliner verschied. Marken und Rheinweine. Münchner-, Mathäser- und Churer Rohrer-Bier. Grosse Restaurationsräume und Gesellschaftssäle, Biergarten und Terrasse. 476 **J. Schneider-Frei.**

Dachsen am Rheinfall
Hotel Bahnhof (vorm. Witzig)

nächster Aussteigeplatz für Rheinfallbesucher 10 Min. Schöne Säle, Grosse ged. Restaurationshalle. Parkanlagen u. Spielplätze.
(O. F. 5473) 531 **Familie Welti,** Propr.

Engelberg (Schweiz)
1019 m ü. M.

Hotel Central. Nahe beim Bahnhof, grosses Restaurant und Gartenwirtschaft. Besonders gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. 715

Pensionspreis von Fr. 6. — an. Prosp. **Jos. Stohr.**

Glarus Hotel Löwen Glarus

Grosse, schöne Lokalitäten den Tit. Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Vorausbestellung erwünscht. Zimmer von 2 Fr. an; elektrisch Licht. 467
Fritz Grob-Wild.

Glarus Hotel Schneller

1 Min. vom Bahnhof. **Grosse Lokalitäten.** Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 505

Flüelen Hotel Sternen

Rendez-vous aller Schulen u. Vereine. Komfort. eingerichtet. 50 Betten. Grosse offene Speise-Terrasse gegen den See. Platz für 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission f. Erholungs- u. Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 664 Prospekte durch **Jost Sigrist.**

Feusisberg „Hotel Schönfels"

Schönstes Ausflugsziel ob. Zürichsee. 509

Grosse Veranden. Speisesaal (300 Personen), schattige Gartenwirtschaft, Spielplätze. Kegelbahn. Mässige Preise für Schulen. Prospekte. — Telephon 19. (OF 5353) **Br. Mächler,** Propr.

Frutigen Berner Oberland 871
Bahnhof-Hotel und Restaurant

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. — Vorteilhafte Arrangements für Wagen- u. Breakfahrten. Besitzer: **Fr. Hodler-Egger.**

Gais Hotel u. Pension **Bad Rotbach**
Appenzell **(5 Minuten vom Bahnhof Gais).**

Neu renoviert, staubfreie Lage. Hohe helle Fremdenzimmer. Saal mit Piano. Sehr angenehmer Kuraufenthalt. Elektr. Licht. Billige Preise. Prospekte gratis. Kurgästen, Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
608 **Wwe. Walser.**

Glarus. „Erlengarten"

Grösster schattiger Garten. Freundliche Lokalitäten. Gedeckte Kegelbahn. Billard. Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. 853
Jean Hösli-Spälti, Glarus.

BERGLI ◆ GLARUS

80 M. über der Stadt. **Schönster Aussichtspunkt** in nächster Nähe, 20 Minuten vom Bahnhof. Grosser, schattiger Garten. Waldpromenade. Kalte und warme Speisen.
Telephon (H 987 Gl) 879 **G. Schedel-Wanner.**

Glarus „Hotel Sonne"
beim Regierungsgebäude.
Besitzer: **F. Fröhlich-Vogel.**

Neu renoviertes Haus mit 20 Betten. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon 1,27. Zivile Preise. 593

GOLDAU Hotel Rigi

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens.
Saal (200 Personen). **Schattiger Garten mit Halle.** 501
Billige Preise. Telephon im Hause Nr. 16. Zeno Schorno.

Herrliche Sommerferien!
Hotel St. Wendelin in Greppen

am Vierwaldstättersee. Idyllische Lage inmitten eines prächtigen Naturparkes. Neues 1910 erstelltes, modern eingerichtetes Hotel. Pensionspreis von 5 Fr. an. Prospekte. (H 2038 Lz) 650a **C. Kaufmann, Lehrer.**

HEIDEN Pension Züst
Appenzell. **806 Meter über Meer.**

Einfaches bürgerliches Haus, seit 25 Jahren im Betrieb; 7 Minuten vom Bahnhof, an der Strasse Heiden-Oberegg. Sonnige, geschützte Lage. Schöne Rouleaux-Terrasse und schattige Gartenanlagen. Frohmütige sonnige Zimmer mit guten, reinlichen Betten. Gute Küche und Keller. 4 Mahlzeiten. Pensionspreis Fr. 4. — bis 4.30 (Zimmer und Kurtaxe inbegriffen). Verlangen Sie Prospekte.
Es empfiehlt sich bestens
856 Der Besitzer: **Johs. Züst.**

400

---

etwas Besseres als Schwan-Bleistifte

„Schwan Nr. 270", olivgrün pol., 5 Härten, Härtegrade auf allen 6 Flächen, das Stück 15 Cts.

„Boecklin", feiner Zeichenstift in 5 Härten, das Stück 10 Cts. 378

Piano

vier Monate gespielt. Ankaufspreis 1075 Fr. Verkaufspreis bei baldigster Abnahme 700 Fr. Offerten sub Chiffre O 906 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Kleines internat. Institut sucht tüchtigen, jungen
Lehrer
für August u. September. 2—3 Stunden Deutsch, Französisch und Aufsicht. Für tüchtigen Erzieher gute Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie sub **O. 895 L.** an **Orell Füssli, Zürich.**

Frau Aug. Girsberger
Oberdorfstr. 24, Zürich
empfiehlt

Klapp-Liegestühle
Rohr-Liegestühle
Rollschutzwände
Hängematten. 30

Harmoniums

für Schulen, Betsäle, Kapellen und Hausgebrauch.
Grosses Lager der besten Fabrikate, von Fr. 55. — an.

Bequeme Zahlungsbedingungen. Vorzugspreise für die Lehrerschaft. Umtausch alter Harmoniums. Kataloge kostenfrei.

Generalvertrieb der bestangesehenen Fabrikate, wie Estey, Hinkel, Mannborg u. a. 12

Hug & Co.
Zürich — Basel — St. Gallen — Luzern - Winterthur - Neuchâtel.

Grosse
Wohnungs-Ausstellung
60 eingerichtete Räume
Eigene Fabrikate
Gebr. Springer
Möbelfabrik
Basel, 19 Klarastrasse 19

(O F 260 Z) 47

Cand. math.

sucht Stellvertretung für August, September (Physik, Chemie und Mathematik). Offerten sub Chiffre O 875 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Sanitäre
Artikel aller Art
durch
M. Baumgartner,
Luzern, Bürlehstrasse 42.
Ill. Katal. geg. 10 Cts.-Marke
Porto gratis u. verschloss.

42 b

Schuler's
Salmiak-Terpentin-Waschpulver
ist anerkannt vorzüglich

62 a

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Linthal Hotel Bären

Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugtes Haus. Saal für 400 Personen.
(O F 5351) Gartenwirtschaft. Telefon. 590

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet. Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Mässige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison. 575
Höflich empfehlen sich O H 3881) ***Hauser & Ruchti.***

Ueber 10,000 Personen

besuchten letztes Jahr die **grossartige Gletscherschlucht** beim untern **Grindelwaldgletscher.** Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisgalerie vollständig erschlossen.
571 **Schulen freien Eintritt.** (O H 3884)
Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Grindelwald Hotel und Pension Jungfrau

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Vereins-Ausflügen und Ferienaufenthalt. Schattenplätze. Bei anerkannt guter Verpflegung billigste Berechnung. (O H 3883) 573
J. Märkle-Minder.

Hergiswil-Alpgschwänd

Mittelpunkt d. Pilatusweges.
Pension und Alpenwirtschaft Alpgschwänd
empfiehlt sich für Einzel- sowie Massenquartiere (40—50 Personen). Logis Fr. 1. 50. Kaffee kompl. 1 Fr. Nachtessen Fr. 1. 50. Reelle Weine, Gute Bedienung. Pensionspreis Fr. 3.— bis Fr. 3.80.
783 (O F 5259) **Ed. Keiser.**

604 ***Auf nach dem Hohentwiel***
Schauplatz von Scheffels Ekkehard, berühmteste Festungsruine, schöner Tagesausflug für Vereine und Schulen. Es empfiehlt sich **Gasthaus zum Ekkehard,**
Singen am Hohentwiel (in der Nähe von Konstanz und Schaffhausen).

Belvédère Iseltwald

577 m über Meer, am Brienzersee. Ruhige Lage. Wundervolle Aussicht. Komfortabel eingerichtet. Restauration. 748
Aufmerksame Bedienung. Für Erholungsbedürftige ideal. Prospekte.
Schwestern Beck.
OH. 4238

Kandersteg Hotel Bären

(O H 4158 717
empfiehlt sich bestens für Gesellschaften und Vereine.

Krattigen Kurhaus Oertlimatt

am Thunersee, 800 Meter ü. M.
Bahnstation Leisingen 30 Min. Von Spiez 1½ St. Wunderb. Aussicht. Staubfreie Lage. Nervenstärk. Luft. Gelegenheit zu lohnenden Ausflügen. (65 Betten.)
786 (O Hc 4010) **Wwe. Luginbühl.**

Küssnacht am Rigi Hotel Adler

669
am Hauptplatz
Sehenswürdigkeiten: Hohle Gasse, neu renovierte Gesslerburg, Glasfabrik. — Altrenommiertes gutes Haus mit schattigem Garten. **M. Dolder.**

Küsnacht bei Zürich Alkoholfreies Restaurant

beim Bahnhof, mit schattigem Garten und Spielgelegenhei für Kinder. 808 **Der Vortsand.**

Städtischer Wildpark

Telephon Nr. 8 Langenberg am Albis Telephon Nr. 8
in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach (Sihltalbahn).** **Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 684 **E. Hausammann.**

Lauterbrunnen Hotel & Pension - Staubbach -

Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles. Grosse Gartenanlagen u. Terrassen. — Restauration auch im Freien. — Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise.
Höflichst empfehlen sich (O H 3886) 572
Die Besitzer: **Gebrüder von Allmen.**

Linthal Hotel und Pension Raben

Der geehrten Lehrerschaft längst bekanntes Haus mit schönem, schattigem Garten. 595 Besitzer: **Oscar Sigrist.**

Linthal. Hotel Bahnhof

Schulen, Vereinen und Gesellschaften speziell empfohlen.
Telephon. 596
Der Besitzer: **Rüegg-Glarner.**

Luzern Hotel Helvetia

(5 Minuten vom Bahnhof) 611
Von Vereinen und Schulen bevorzugt.
Ermässigte Preise.
E. Hochuli-Gerber.

Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die

Löwengartenhalle Luzern

mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet sich zunächst des vielbes. Löwendenkmals befindet u. für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorh. Vereinb. u. rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter u. aufmerks. Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 666a
Höflichst empfiehlt sich **J. Treutel.**

LUZERN Hotel Simplon

Nächst dem Bahnhof.
Speziell ermässigte Preise für Schulen und Vereine.
Schöne, grosse Lokalitäten. 600
Es empfiehlt sich bestens **N. Bossert,** Propr.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Weinmarkt Luzern im Zentrum d. Stadt 5 Min. von Schiff und Bahn

• Hotel zu Metzgern •

gutes bürgerl. Haus, 30 Betten, zivile Preise. Gute Küche. Telephon. Empfehle mich für Schulen und Vereine. 602

(O F 4647) **K. Muff-Krauer.**

Luzern. 546 Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus

„Walhall“

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.

☞ Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 1 Fr., Fr. 1. 50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. — **Telephon 896.** **E. Fröhlich.**

Lungern (Obwalden) Pension Schynberg

Bürgerliches Haus. Anerkannt gute Küche. Offene Gartenhalle, wo bei gutem Wetter serviert wird. Ruder- u. Badesport. Nahe Tannenwälder. Preis 4.50—5 Fr. Vorsaison reduzierte Preise. Prospekte. (O F 5726) 747

Lüterswil

Bad- und Luftkurort in **Bucheggberg** (Kanton Solothurn) 640 Meter über Meer. Wirksame Kuren bei Anämie und Schwächezuständen. Herrlicher Ferienaufenthalt für Ruhebedürftige. Beliebter Ausflugsort für Schulen, 2 Stunden von Solothurn. Ausgedehnte Waldpromenaden. Renommierte Küche. Bachforellen. 41

Es empfiehlt sich der Besitzer **Th. Koller.**

Meienthal **Gasthaus Alpenrösli u. Post** a. Sustenpass 1¼ Std. v. d. G.-B. Station Wassen.

Beste Unterkunft. Gute Küche, reelle Weine, frisches Flaschenbier. Pensionspreis von Fr. 3.50 an, Zimmer von 1 Fr. an, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, das Mittagessen zu Fr. 1.50. Für Schulen, Vereine und Touristen billiger. Es empfiehlt sich bestens 597

Der Besitzer: **Frz. Melchior Loretz.**

Meiringen 1 Minute vom Bahnhof **Hotel Flora,** vergrössert.

Speziell eingerichtet für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Lokale 588 Terrasse und Garten. Mässige Preise.

Billigste Preise

Ideale Vereins- und Schulreisen

Brünigbahn-Melchtal-Stöckalp-Frutt-Engstlenalp
Jochpass-Engelberg oder Genttal-Meiringen

Hotel Alpenhof-Bellevue	Kurhaus-Pens. Reinhard
621 **Melchtal**	**Melchsee-Frutt**
Telephon. 900 M. ü. M.	1900 M. ü. M. Telephon
Fr. Britschgi-Schäli, Propr.	A. Reinhard-Bucher, Propr.

Illustr. Kartenprospekte franko.

Ragaz-Wartenstein-Taminaschlucht

Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise für Schulen und Vereine auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant Auskunft und illustrierte Prospekte durch die Betriebsleitung oder Hotel-Direktion Wartenstein. (O F 5470) 533

Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.

Meilen. Hotel „LÖWEN“

direkt am See gelegen. 598

Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. Schulen u. Vereinen aufs beste empfohlen. **Geschwister Brändli,** Besitzer.

Morschach (565) am Vierwaldstättersee

Fussweg 35 Minuten von Brunnen und 10 Minuten von Axenstein entfernt. Luftkurort I. Ranges. — Schönster Ausflugspunkt für Schulen und Vereine.

657 Meter über Meer **Hotel Pension Adler**

gr. neue Lok., schattiger Garten, anerk. gute Verpfl. Pensionspr. 5 Fr. Schulen u Vereine billig. Berechnung. Telephon No. 43. Prospekte durch d. Bes. **A. Nideröst**

Neuhausen am Rheinfall **Hotel Rheinfall**

zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhöfen. Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen. Déjeuners, Diners und Soupers zu fixen Preisen und à la carte zu jeder Zeit. Restauration, Garten, grosse Säle für Gesellschaften Schulen und Vereine. Tramstation. 615

Familie Lermann, Propr.

Obstalden (R 135 R) Luftkurort **am Wallensee** (Schweiz) **Hotel-Pension STERNEN** mit Dépendance

Prospekte gratis. 827 **Wwe. Schneeli-Hessy,** Prop.

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

Prospekte — Gebr. Hugler

an der Brienzer Rothorn-Bahn. 729

Pontresina **Hotel Steinbock**

1830 M. ü. M. altbekanntes, gutes und billiges Hotel. Pension ab 9 Fr.

537 **E. Saratz,** Besitzer.

Ragaz **Familienpension zur Post** nächst dem Dorfbad.

Ruhiges, komfortables Haus. Pensionspreis 6—7 Fr. 614 Billige Touristenpreise.

RAGAZ **HOTEL PENSION STERNEN**

Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht

Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda.

599 **F. Kempter-Stotzer.**

Ragaz **Gasthof z. Ochsen**

nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. **Pensionspreis von Fr. 5.50 an. Geeignete Lokale für Vereine und Schulen,** die spezielle Berücksichtigung finden. 613 **A. Kalberer,** Besitzer.

Rapperswil - **Hotel Glashof-Kasino**

Grösster Saal und Garten, nächst Bahnhof, Schulen und Vereinen bestens empfohlen 633 **A. Bruhin-Egli.**

RAPPERSWIL **Hotel Speer**

vis-à-vis Bahnhof

Grosser schattiger Garten und Terrasse. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. O F 5646) 645

Mit höfl. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

Gelegenheit!

Wegen Lageränderung

Pianos und Harmoniums 63

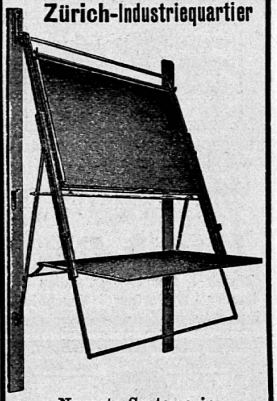
unter Fabrikpreis mit Garantie zu verkaufen, so lange Vorrat

E. H. Schacke, Basel.

J. Ehrsam-Müller

Schulmaterialien Schreibheftefabrik

Zürich-Industriequartier



Neueste Systeme in

Wandwendegestellen

mit Schiefertafeln.

Prima Ausführung

Leichte Handhabung

Prospekte gratis und franko. 10a

Die besten Schulfedern

sind allgemein anerkannt

Nr. 541 E F und F

Nr. 543 E F und F

Carl Kuhn & Co.

Marienstrasse 37

Stuttgart.

Lager in den beliebten Sorten

Rose, G. Christus etc.

von C. Brandauer & Co., Ldt., Birmingham. 94

Muster stehen den Herren Lehrern auf Wunsch kostenlos z. Verfügung.

199

Für den Schulgebrauch empfehlen wir, sowohl der Güte als des ausserordentlich billigen Preises wegen:

Zwingli-Schulstifte

in 3 Härtegraden
das Gross zu Fr. 6.—

Zwingli-Schulgummit

ein vorzügl. Radiermaterial für Bleistift, die Schachtel mit 30 oder 15 Stück Inhalt
Fr. 2.— 817

Proben an Interessenten gratis

Schreibwarenhaus Gebrüder **Scholl**
Poststrasse 3, Zürich

Singers
hygienischer
Zwieback

erste Handelsmarke von unerreichter Qualität, durch und durch gebäht, dem schwächsten Magen zuträglich. Angenehmes Tee- und Kaffee-Gebäck, ideales Nährmittel für Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten. Im Verkauf in bessern Spezerei- u. Delikatessenhandlungen, und wo nicht erhältlich, schreiben Sie gef. an die (O F 264) 18 b

Schweizer. Bretzel- und Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Zürichsee **Rapperswil** **Zürichsee**

Hotel Restaurant Post

Gänzlich neu erstelltes Hotel. Säle für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Grosser, schattiger Garten (500 Personen fassend) mit Halle. **Telephon.** Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**
Höflichst empfiehlt sich 636
Vertragsstation E. W. S. **A. Kaelin-Oechslin.**
Bestellungen können jeweilen auch noch morgens abgegeben werden.

Richterswil [Zürichsee] & Umgebung,

das **schönste Ausflugsziel.**

Tourenzeiger: 1. **Richterswil.** Kirche, Station Burghalden „Sternen" Schanze, Wollerau **Richterswil** (1½ Stunden). 2. Wädenswil, Reidholz (Burgruine Johanniterschloss) Burghalden, Sternen, **Richterswil** (½ Stunden). 3. Von der Station Samstagern (S. O. B.) über Wollerau, Abstieg nach **Richterswil** (1 Stunde). 4. Von der Station Schindellegi nach Hütten (Hotel Krone) Abstieg nach Samstagern **Richterswil** (2 Stunden). 5. Von der Station Schindellegi nach Feusisberg-Wollerau nach **Richterswil** (2 Std.). 6. Von der Station Schindellegi oder direkt von **Richterswil** Aufstieg auf Hoch-Etzel (1 ev. 2 St.) Abstieg nach **Richterswil** (1½ Std).

Empfehlenswerte Gasthöfe: **Richterswil:** „Drei Könige" (grosser Saal, modernes Restaurant, altdeutsche Weinstube) „Engel" (grosse aussichtsreiche Terrasse, schöne Lokalitäten) „Freihof" (Metzg. geräumige Lokale) Restaurant „Bahnhof" (Gartenwirtschaft b. Bahnhof), „Schönau" (prächtiger Aussichtspunkt zwischen W'wil u. R'wil). **Samstagern:** „Sternen" (Gartenwirtschaft, Sternenschanz und Weiher) Restaurant Bahnhof (Station S. O. B. vorzügliche Weine). **Hütten:** „Kurhotel Krone" (altbekannter Luftkurort) „Lauberg" (ruhiger Sommeraufenthalt, staubfreie Lage). **Feusisberg:** Luft urort. Hotel zur „Frohen Aussicht" (Komfortabler Neu- u. Umbau). **Wollerau:** Hotel u. Kurhaus „Bellevue", Ia. Aussichtspunkt für Schulen und Vereine, elektr. Bäder. (O F 5672) 646

Der Verkehrsverein Richterswil.
Kostenlose Auskunft über Bauplätze und Wohnungsverhältnisse.

Rigi-Kulm
und
Hotel und Pension Rigi-Staffel.

Auf rechtzeitige briefliche oder telegraphische Anmeldung der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise

für Rigi-Kulm:		*für Rigi-Staffel:*	
Logis per Person . .	Fr. 1.75	**Logis** per Person .	Fr. 1.50
Mittag- od. Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . .	„ 2.—	**Mittag- od. Nachtessen:** Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . .	„ 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—	**Frühstück:** Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—
Total	Fr. 4.75	Total	Fr. 4.25

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten einfachen Mittag- oder Nachtessens ein Diner zu Fr. 2.50 serviert, bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und einer süssen Speise. — **TELEPHON.**

Bestens empfiehlt sich
784 **Dr. Friedrich Schreiber.**

Rigi-Felsentor

am Wege Weggis — Rigi — Kaltbad. — 1134 m ü. M.

Hotel u. Pension

Bekannter Luftkurort mit herrl. Aussicht auf See und Gebirge, prächtiger Tannenwald und Naturpark. Schöne Spaziergänge. Post und Telephon. Heizbare Zimmer. Bis 20. Juli stehen den tit. Gesellschaften, Schulen und Vereinen zirka 30 gute Betten zur Verfügung. Ausgezeichnetes Quellwasser. Rigibahnstation Romiti. Bäder. Vorzügliche Verpflegung. Pension mit Zimmer Fr. 5.50—7.50. Prospekte. 638 **J. M. Hofmann.**

Sachseln am Sarnersee Hotel & Pension Engel.

Bürgerliches Haus von altem guten Rufe. Bestempfohlener, angenehmer und gemütlicher Aufenthalt in nächster Nähe des Sees. Freundliche Zimmer. Geräumiger Speisesaal, schattige Gartenanlagen neben dem Hause, sehr geeignet für Schulen und Vereine. Elektrisches Licht. Badehaus und Ruderbote. Grosse Auswahl in schönen Spaziergängen und Bergtouren. **Vortreffliche** Küche, ausgezeichnete Weine, gutes Bier. Freundliche Bedienung. Pension von 5 Fr. an. Prospekte gratis. 828

Höflichst empfiehlt sich **Familie Müller-Egger.**

Rigi-Kaltbad Hotel Bellevue

1440 Meter über Meer

Im Zentrum des Rigi, zunächst am Bahnhof gelegen. Speziell den geehrten H. Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler Fr. 1.20. Suppe, Braten, 2 Gemüse mit Brot. (Telephon). 564

Rorschach Restaurant Schäflegarten

altbekannter Treffpunkt für Schulen und Vereinsausflüge. Grosser Saal. Schattiger Garten, ca. 500 Personen fassend. Ermässigte Preise. Es empfiehlt sich bestens 586 **J. Worofsky,**

Zu **Ausflügen** eignet sich vorzüglich das

Sernftal

Kt. Glarus

(O F 5943)
775

Elektrische Bahn
Schwanden-Elm (1000 M. ü. M.)
Betriebsdirektion in Engi.

Schaffhausen Restaurant Talrose
(direkt hinter dem Bahnhof)

Grosse Restaurations-Räumlichkeiten. Grosser schattiger Garten mit Veranda. Prima Cardinal Bier, Basel, hell und dunkel. Spezialität in reingehaltenen Landweinen. Gute bürgerliche Küche, mässige Preise, den Tit. Schulen, Vereinen u. Gesellsch. bestens empfohlen. **A. Schuhwerk,** vorm. **Rest. Rüdengarten**
691 „ „ **Tiergarten.**

Schaffhausen „TIERGARTEN"
am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchner, Pilsener u. Fürstenberg-Bier, reelle Landweine, gute Küche.

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich 847
Telephon. **O. J. Mayer.**

Schaffhausen.

Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine **grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft**

Zum Mühlenthal

2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Kinderschaukeln, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. 659

Der Besitzer: **Adolf Köppel, Restaurant Mühlenthal.**

Kurort Schwarzenberg Ktn. Luzern

850 M. ü. M. am westlichen Abhange vom Pilatus, Bahnstation Malters.

Hotel und Pension „Weisses Kreuz"

altrenommiertes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage. Grosse Auswahl in schönen Spaziergängen. Schattige Anlagen. Glasveranda. Eigenes Fuhrwerk. Elektr. Licht. Telephon. Preis von Fr. 5.— an. Vor- und Nachsaison Ermässigung. Für Frühjahrs- und Herbstkuren sehr geeignet.

O 253 Lz 674 Höflichst empfiehlt sich **Familie Scherrer.**

Seelisberg

Luftkurort 845 m. ü. Meer.

Hotel-Pension Flora.

Vereinen und Schulen bestens empfohlen. — Mässige Preise.
797 **M. Ulrich-Bucher.**

Seelisberg. Schiffstation Treib und Rütli.

Unterzeichneter empfiehlt den werten Herren Kollegeu sein **„Hotel Waldegg"** für Ferienaufenthalt u. Schulausflüge bestens. Gute Verpflegung. Mässige Preise. 751 **J. Truttmann-Reding,** Lehrer.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

STANS. **Hotel Adler,**
neu umgebaut, grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Billige Zimmerpreise. **Mittagessen** für **Schüler 90 Cts.**, für **Erwachsene Fr. 1.30** (OF 5256) 592 ***Achille Linder-Dommann.***

Stachelberg 651 **Linthal, Kt. Glarus**
am Ausgang der Klausenstrasse — Talstation der Braunwaldbahn.
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hotel. Mittagessen zu mässigen Preisen. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

SPIEZ. ***Bahnhofrestaurant.***
direkt am **Bahnhof** in der schönsten Lage von Spiez. Platz für 400 Personen im Garten oder Saal. Für Schulen und Vereine **billigste Berechnung.** (H4398Y) 778 **Fischer,** Dir.

SPIEZ **HOTEL KRONE**
(nahe am Bahnhof) (532) **Telephon**
(am Thunersee)
Die tit. **Schulen,** Vereine und Gesellschaften etc. finden bei altbekannter freundlicher Aufnahme in jeder Beziehnng tadellose Verpflegung bei billigster Berechnung. Schattiger Garten für 300 Personen. Mittagessen von 80 Cts. an. Ausgezeichnete Verpflegungsstation für Spiez, Beatushöhlen, Aeschi oder Niesenbesucher. Übergangsstation durchs Simmental, Montreux: oder Frutigtal-Lötschberg. Zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit **J. Lunginbühl-Lüthy,** Metzger.

Thalwil Hotel „KRONE"
Dampfschwalbenstation.
Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.
Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.
655 **L. Leemann-Meier.**
Telephon. ***Stallungen.***

Trogen, Gasthaus und Metzgerei z. Hirschen
Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klavier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag.
Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche **Waldspaziergänge** und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telephon im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen.
536 Der Besitzer: **A. Holderegger-Heierle.**

Toggenburg **Zentralbureau des V. V. T. Lichtensteig.**
Frohe Wanderziele. Grosses Exkursionsgebiet. 12 Kurstationen. Wohlgemute Sonntagsausfl. f. Familien. Lohnendste Tagesprogramme f. Schulen u. Gesellschaften. Prosp. gratis. Führer mit 80 Illustr. gegen 50 Rp. in Briefm. Antwortfrankatur erbeten.

Toggenburg 818 **Hotel „Sternen" Nesslau.**
Eines der bekanntesten und beliebtesten Kurhäuser im Toggenburg. Prächtige Lage mit Park und Spielplatz am Thurufer. Angenehme Gesellschaftslokale. Touristen-Standquartier. Pension Fr. 5.—. Täglich 4 Mahlzeiten. **Familie Grob-Näf.**

Hotel Ägerihof, Unterägeri
am Ägerisee.
Grosse Lokale für Schulen und Vereine. — Passendste Mittagsstation für Zug, Zugerberg, Ägerisee und Morgarten-Denkmal Besucher. — Ia Küche und Keller. — Stallung. — Auto-Garage. — Billige Preise. — Telephon Nr. 908.
Höfliche Empfehlung
862 **Sig. Heinrich,** Propr.

Urnerboden Gasthaus Klausen
Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. Empfiehlt sich 745
Familie Imholz-Kempf.

Schloss Sargans Althistorisches Grafenschloss, 15 Minuten vom Bahnhof.
Restauration. 503 Lohnender Ausflugsort

Hotel und Pension Tellsplatte
Vierwaldstättersee.
An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
610 **J. P. Ruosch.**

Unteraegeri **Hotel Krone**
Am schönsten Platz des Dorfes. Gut bürgerl. Haus
Zivile Pensionspreise. Für Schulen und Gesellschaften besondere Begünstigungen. Garten. Telephon. 665
Prospekte zu Diensten. Höflichst empfiehlt sich **K. J. Iten.**

Waldstatt Appenzell a. Rh. Bad & Kurhaus **„Säntisblick".**
Idyllische staubfreie Lage. Grosser schattiger Garten. Hübsche Gesellschaftssäle, freundliche Zimmer. Prächtige Aussicht ins Säntisgebirge. — Pensionspreis Fr. 5. — bis 5. 50 (inkl. Zimmer). — Bäder im Hause. Prospekte zu Diensten. (O H 4325) 849
Höfliche Empfehlung **A. Walz.**

100 M. ü. M. **Weissenburg** Nieder-Simmenthal Berner-Oberland
Pension z. Bergli
20 Minuten oberhalb der Station **Weissenburg** (Linie Spiez-Zweisimmen-Montreux) auf einem der schönsten Flecken des idyll. Simmenthals in ganz ruhiger, sonniger und staubfreier Lage, ist eröffnet und hält sich Erholungsbedürftigen bestens empfohlen. (O H 4257) 799
Familie Abbühl.

WENGERNALP b. Wengen
auf dem Wege von Wengen nach Kl. Scheidegg
Seilers Hotel Jungfrau
1½ Stunde von Wengen, ½ Std. von Kl. Scheidegg.
Für Schulen billiges Nachtquartier. Billig. Abend- u. Morgenessen.
788 **Massenquartier,** Heulager mit Decke.

Wilderswil bei Interlaken **Hotel Alpenrose**
empfiehlt sich bestens für Schul- und Vereinsausflüge. Ausgangspunkt für Schynige Platte. Grosse Lokalitäten. Mässige Preise.
(O H 3889) 577 **K. Boss-Sterchi.**

Zurzach. **Hotel Ochsen.**
Sool- und Flussbäder. Altbekanntes Haus, ausgezeichnete Küche und Keller (Bachforellen), schattiger Garten. Zimmer von Fr. 1. 50 an. Pension von 5 Fr. an. Grössere und kleinere Gesellschaftssäle. Schöne Ausflugsplätze. Fuhrwerke. 643
Telephon. **H. Attenhofer.**

Zürich I **Hotel goldener Stern**
Bellevueplatz am See. Nächst den Dampfschiffstellen. 728
Zimmer von 2 Fr. an. Bürgerliches Restauration. Diner Fr. 1.20, 1.50 und 2.50. Restaurant zu jeder Tageszeit. Schöner Garten und Saal, sehr geeignet für **Schulausflüge.**
Höflichst empfiehlt sich
O. Martin.

Zug. **Hotel Rigi am See.**
Grosse Terrassen und Gartenwirtschaft, sehr vorteilhaft für Schulen und Vereine. Platz für 150 Personen. Vorzügliche Küche. Spezialitäten in feinen Ostschweizer Weinen. 837
Telephon. Propr. **Albert Waller,**
Inhaber des Bahnhofbuffet Zug.

Steinfels-Seife ist nur echt
wenn jedes Stück
untenstehenden Firmastempel trägt
Unterschiebungen weise man zurück

Steinfels-Seife
ist für eine feine, weisse Wäsche unentbehrlich, wenn dieselbe immer schneeweiss und tadellos aussehen soll. 332b

Naturwein. 314

Tessiner	Fr.	35. —
Italienisch. Tischwein	„	45. —
Barbera, fein	„	55. —
Stradella, weiss waadtländerähnlich	„	60. —
Chianti extra	„	65. —
Ia Veltliner	„	75. —

p. 100 L., ab Lugano, gegen Nachnahme.
Gebr. Stauffer, Lugano.

Amerikan. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte **Zürich. Z. 68.** 169

Junger **Dr. phil.**
(Naturwissenschaften)
ledig, kath., mit guten Zeugnissen und Referenzen, mit mehrjähriger Lehrtätigkeit an internat. Industrieschule, der auch in Sprachen und Mathematik etc. (für Unterstufe) unterrichtet hat, sucht auf August entsprechende Stelle. Math.-naturwissenschaftl. Fächer bevorzugt.
Offerten unter **O. 898 L.** an **Orell Füssli** — Annoncen Zürich.

Junges
Lehrer-Ehepaar
wünscht in den Ferien die Leitung einer Ferienkolonie zu übernehmen. Beste Referenzen. Gef. Offerten sub Chiffre **O 913 L** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Die Naturschutzbewegung und der Schweizerische Nationalpark 910
Von Professor Dr. **G. Hegi** in München.
Mit 18 Illustrationen. Preis Fr. 1. 50. Zu beziehen **durch alle Buchhandlg. oder direkt durch den Verlag Orell Füssli in Zürich.**

Kleine Mitteilungen

Rekrutenprüfungen.

15. bis 20. Juli.

I. 15. Juli: Cully. 16. bis 20.: Lausanne. II. 15. und 16.: Chaux-de-fonds. 17. u. 18.: Cernier. 19.: Travers. 20.: Fleurier. III. 15.—17.: Sumiswald. 18.: Huttwil. 19. u. 20.: Langental. V. 15.—17.: Horgen. 18.—20. Uster. VI. 15.—18.: Romanshorn. 18.—20.: Sulgen.

— *Schulbauten. Seen,* Bau eines Sekundarschulhauses mit vier Lehrzimmern (Beschluss vom 7. Juli). — *Winterthur,* Eröffnung des kaufm. Vereinshauses (7. Juli).

— Die kleine Gemeinde *Nänikon* anerkannte die Tätigkeit des verstorbenen Lehrers H. Denzler durch eine Urkunde und Gabe (1000 Fr.) an dessen Hinterlassene.

— Die *Schweiz. Anstalt für Epileptische* versendet ihren Jubiläumsbericht, der die Entwicklung der Anstalt seit 1886 schildert: damals 40 Kinder, heute in 11 Häusern Platz für 250 Kranke. Vom ersten Legat (Sulzer-Welti 500 Fr.) im Jahr 1831 sind 2,200,000 Franken geschenkt worden. Noch ist eine Schuld von 1,277,000 Fr. zu tilgen. Sehr beachtenswert ist der Bericht des Hrn. Dr. Ulrich über die Behandlung der Epilepsie: salzarme Kost und Brom vermindern die Anfälle. Legate und Gaben 1911: 141,319 Fr., Ausgaben Fr. 276,835. 95.

— Die Firma *Attinger,* Neuenburg, bringt den *Atlas der Schweiz* nach Kantonen zu Fr. 1. 50 die Lieferung (10) oder 15 Fr. das broschierte und 18 Fr. das gebundene Exemplar zur Subskription. Lehrer erhalten den Atlas zu 10 Fr., gb. zu Fr. 12. 50, wenn sie denselben bei dem kantonalen Lehrmittelverlag bestellen. Einzelne Kantone gewähren noch 1 Fr. Beitrag an die Anschaffung.

— *H. Wolgast* tritt von der Leitung der „Jugendschriften-Warte" zurück; an seine Stelle tritt Franz Heydon, Hamburg.

— Die Durchführung der 40 und 48 Schülerklassen in *London* erfordert Platz für 121,270 Schüler und kostet £ 5,150,000, d. i. 128,572,000 Fr.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

„Drahtschmidli" Zürich

Schönster Biergarten Zürichs, ruhig gelegen
direkt an der Limmat, hinter dem Hauptbahnhof und Landesmuseum
TELEPHON 4016
den Herren Lehrern für Schul- und Gesellschaftsausflügen bestens empfohlen. Vorzügliche Küche. — Spezialität: Fische. — Reale Weine.
Aufmerksame Bedienung. 31 Fritz Bayer.

Schönste u. lohnendste Ausflüge
machen Gesellschaften und Schulen mit der
Uerikon-Bauma-Bahn
nach dem **Bachtel**-Gebiet.
Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen
Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.
Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das Rosinli (3/4 Stunden).
Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (Ab Bauma 2 1/2 Stunden, ab Steg 5/4 Stunden). 653

Der Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften
empfiehlt den tit. Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge
das alkoholfreie
Volks- & Kurhaus Zürichberg.
Schönst gelegener Aussichtspunkt Zürichs, 640 m über Meer; ca. 3/4 Stunden vom Hauptbahnhof; Bequeme Zugänge; Tram bis Fluntern; von da noch 15 Minuten. Spielplätze im Wald; ebenso
Volkshaus z. Blauen Seidenhof, Seidengasse 7, Zürich I, 3—5 Minuten vom Hauptbahnhof.
Karl der Grosse, Kirchgasse 14, b. Grossmünster, Zürich I.
Olivenbaum, beim Bahnhof Stadelhofen.
Platzpromenade hinter dem Landesmuseum
Überall Platz für 200 Personen und mehr. Beste Bedienung bei billigsten Preisen.
Ebenso empfehlen wir für Schulausflüge auf den Uetliberg das alkoholfreie Restaurant Bedergasse 99, Zürich II. Telephon 6343. 457

Zürich I Stadtkasino Sihlhölzli
(renoviert) (Telephon Nr. 3248.)
Dankbarer Ausflugsort für Schulen und Vereine. Schattiger Garten mit grosser, gedeckter Halle.
Schöner Saal. Prompte Bedienung.
Höfl. empfiehlt sich
616 **E. Rebsamen-Mebes.**

Für **Schulreisen**
empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen
eine Fahrt auf dem Zürichsee.
Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.
Boote für 80—1200 Personen zu sehr günstigen Beding. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne u. nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung
703 (OF 5776
Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.
TELEPHON 476

Verlag Orell Füssli, Zürich.
Die Kapitalanlage.
Von Dr. A. Meyer
Handelsredakteur der N. Z. Z.
In Leinen: Fr. 2.80.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag Orell Füssli, Bäreng. 6, Zürich.

Vakante Lehrstellen.
In grosses ostschweizerisches Knabeninstitut (Internat) werden auf September zwei Lehrstellen frei für
1. **Moderne Sprachen**
2. **Mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer.**
Anteil an der Aufsicht. Tüchtige, gut qualifizierte, unverheiratete Lehrer sind gebeten, Offerten mit Honoraransprüchen (bei freier Station) Zeugniskopien, Curriculum vitae, Referenzen und Photographie zu senden sub Chiffre O 897 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 897

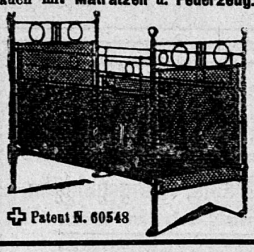
Inserate in der
Schweiz. Lehrerzeitung
haben nachweisbar
besten Erfolg!

PROJEKTIONS-
Apparate mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern und zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 20 gratis.
Bilder für Unterricht und Unterhaltung. Umfangreiche geographische und andere Serien. Schweizergeschichte etc. Kataloge Nr. 11 u. 19 gratis.
Leihinstitut für Projektionsbilder. Katalog Nr. 18 gratis.
langjährige fachm. Erfahrung auf allen Gebieten d. Projektion.
GANZ & Co., ZÜRICH 45
Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.

Novität! Novität!
Nach des Tages Müh'
Fünfzig Gedichte eines Arbeiters
von
August Brüllmann
Gebunden in Leinwand Fr. 1.80
Dieses kleine Büchlein bietet uns die schlichten poetischen Erzeugnisse, gleichsam die Feiertagsfrüchte eines mitten im gereiften, werktätigen Leben stehenden Mannes. Echt und ungekünstelt muten uns diese von einem warmen Lebenshauch umwitterten Weisen an, die so volkstümlich ihrem Gehalte nach sind als anspruchslos in ihrer formalen Technik. Es sind aufrichtige und der künstlerischen Formung keineswegs entbehrende Stimmungsbilder aus Fest- und Feiertagsstunden eines von Glück und Not durchzitterten, reichbewegten Arbeiterdaseins, die ihr Entstehen einer beachtenswerten Freude am Schönen, an befreiendem Wort, an erlösendem Klang zu danken haben.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

682

844 **Prima** Z.G. 1584
Saft und Most
in Leihgebinden von 50—350 Litern, liefert unt. Zusicherung prompter, reeller Bedienung und billigsten Tagespreisen
Obstverwertungsgenossenschaft
Horn a. B.

Prinzess-Kinderbettchen
in Holz und Eisen von 12 Fr. an auch mit Matratzen u. Federzeug.

Patent N. 60548

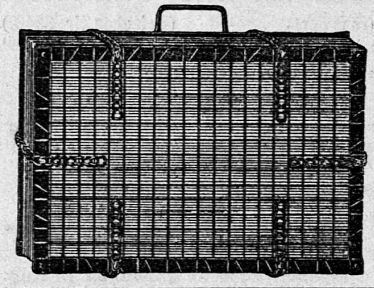
Verlangen Sie meinen Gratiskatalog, und vergleichen Sie Preise bevor Sie kaufen.
Wilh. KRAUSS 402
Kinderwagenfabrik
Stampfenbachstr. 2, 46 u. 48
Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich.
Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

Grosse Auswahl in
Leitern □ Knabenleiterwagen
in allen Grössen mit u. ohne Bremse.
Lager der Schweiz.

BRENNABOR
Grösstes u. bestassortiertes

Die Mosterei Scherzingen-Münsterlingen
empfiehlt ihre vorzüglichen, glanzhellen
(O F 6070) **Thurgauer** 839
Obstweine und Moste
in ihren Leihgebinden von 70 Liter an.
Verlangen Sie Probesendung.

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei- Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

Gitter-Pflanzenpressen

können vom botanischen Museum der Universität Zürich (im botanischen Garten) zum Preise von Fr. 5.20 bezogen werden. Grösse: 46/31½ cm (übliches Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt. Presspapier in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 115

P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich IV
Scheuchzerstrasse 71
Physikalische Instrumente und Apparate
52 für den Unterricht in (O F 2563)
Mechanik, Akustik, Optik, Wärme, Elektrizität.

Garantie für jedes Paar.
Verlangen Sie bitte
Gratis-Preisliste.

Wir versenden gegen Nachnahme:

Töchter-Werktagsschuhe	N° 26–29	Fr. 4.50	N° 30–35	Fr. 5.50
Töchter-Sonntagsschuhe	„ 26–29	„ 4.80	„ 30–35	„ 5.50
Knaben-Werktagsschuhe	„ 30–35	„ 5.80	„ 36–39	„ 7.—
Frauen-Werktagsschuhe, beschlagen			„ 36–43	„ 6.50
Frauen-Sonntagsschuhe, solide			„ 36–42	„ 6.80
Damen-Schnürschuhe, Boxleder, elegant			„ 36–42	„ 9.50
Damen-Knopfschuhe „ „			„ 36–42	„ 10.—
Manns-Werktagsschuhe, Laschen, beschlagen Ia			„ 39–48	„ 8.30
Manns-Werktagsschuhe mit Haken „ Ia			„ 39–48	„ 8.50
Herren-Sonntagsschuhe, solide			„ 39–48	„ 8.50
Herren-Sonntagsschuhe, Boxleder, elegant			„ 39–48	„ 11.—
Herren-Sonntagsschuhe, Boxleder, Derbyform			„ 39–48	„ 11.50
Militärschuhe, solid, beschlagen Ia			„ 39–48	„ 10.50

Eigene mech. **Reparaturwerkstätte** Elektr. Betrieb
Rud. Hirt & Söhne Lenzburg

284

Wichtige Mitteilung!

Unser Auslieferungslager von Künstler-Steinzeichnungen und Modellierbogen befindet sich von jetzt ab bei

Wepf, Schwabe & Co.
Buchhandlung in Basel.

Für illustrierte Prospekte (gratis), vollständige illustrierte Kataloge (zu 50 Cts.) und Musterkollektionen wende man sich an diese Adresse. 880

Leipzig, Juni 1912. **B. G. Teubner, Verlag.**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich.
Organ des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins.
Beilage zur „Schweizerischen Lehrerzeitung".

6. Jahrgang. No. 10. 13. Juli 1912.

Inhalt: Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1911. (Fortsetzung). — Gesetz oder Verordnung? — Ein Lehreridyll. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Jahresbericht
des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1911.

Gegründet 1893.

(Fortsetzung.)

V. Delegiertenversammlung.

Die Delegierten unseres Vereins hatten sich im Berichtsjahre dreimal zu versammeln, zweimal, am 1. April und am 16. Dezember, ausserordentlicherweise auf den Ruf des Vorstandes und ordentlicherweise am 24. Juni. Die beiden ausserordentlichen Versammlungen fanden im Auditorium IV der Universität Zürich statt, und am 24. Juni tagte man im Singsaal des Schulhauses Altstadt in Winterthur. Die Verhandlungen begannen in üblicher Weise um 2 Uhr nachmittags und dauerten etwa dreieinhalb Stunden. Im «Päd. Beobachter» 1911 wurde von unserem Aktuar über diese Versammlungen jeweilen ziemlich ausführlich Bericht erstattet; wir glauben uns darum kurz fassen zu dürfen, indem wir uns gestatten, auf das Vereinsorgan hinzuweisen.

1. Die *ausserordentliche Delegiertenversammlung* vom 1. April hatte zum *Besoldungsgesetz* Stellung zu nehmen. Die kantonsrätliche Kommission zur Vorberatung des regierungsrätlichen Entwurfes stand im Begriffe, mit ihrer Arbeit zu beginnen, Der Kantonalvorstand, der in mehreren Sitzungen den Entwurf des Regierungsrates durchberaten und seine zum Teil sehr wichtigen Wünsche formuliert hatte, wollte für diese die Verantwortlichkeit nicht allein übernehmen. Nach einem kurzen Eröffnungswort des Präsidenten, in dem dieser eine Zusammenfassung dessen gab, was von den Organen des Z. K. L.-V. für ein neues Besoldungsgesetz unternommen worden war, verglich der Referent *U. Wespi*, Lehrer in Zürich II, in fünfviertelstündigen Ausführungen die Vorschläge des Regierungsrates mit den geltenden Gesetzesbestimmungen und begründete die Anträge des Kantonalvorstandes, wie sie in Nr. 4 des «Päd. Beobachters» im Berichte über die vierte Vorstandssitzung den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht worden waren. In der sich an das gründliche Referat anschliessenden Diskussion, die sich ausschliesslich mit dem im regierungsrätlichen Entwurfe zwischen Lehrer u. Lehrerin stipulierten Besoldungsunterschied von 200 Fr. befasste, wurde vorerst einmütig dem Antrage von Sekundarlehrer *R. Wirz* in Winterthur beigepflichtet, es sei der Kommission des Kantonsrates der Wunsch auszusprechen, in der Besoldung von Lehrer und Lehrerin Gleichheit herzustellen und sodann einstimmig beschlossen, die Anträge des Kantonalvorstandes mit dem Vorschlag Wirz in begründeter Eingabe dem Kantonsrate für sich und zuhanden der vorberatenden Kommission zur Kenntnis zu bringen.

2. In der *ordentlichen Delegiertenversammlung* vom 24. Juni wurde dem verstorbenen Delegierten Sekundarlehrer O. Peter in Rüti vom Präsidenten ein *Nachruf* gewidmet, und nach Entgegennahme des *Protokolles* erstattete namens des Kantonalvorstandes Präsident *Hardmeier* den *Jahresbericht pro 1910*, wie er den Mitgliedern in den Nrn. 9, 10, 11, 12 und 13 des «Päd. Beobachters» 1911 zur Kenntnis gebracht wurde, und woraus diejenigen Kollegen und Kolleginnen, die noch hinter der Linie stehen, die Überzeugung dürften geschöpft haben, dass die freiwillige Organisation wichtige Aufgaben zu erfüllen hat und im gegenwärtigen Kampf der Interessen eine Notwendigkeit ist, bemerkte der Berichterstatter Wespi. Sodann wurde die *Rechnung pro 1910* in den Hauptposten verlesen und auf Antrag der Rechnungsrevisoren dem Zentralquästor *Robert Huber* ohne Bemerkungen und unter bester Verdankung abgenommen. Den Jahresbeitrag beliess die Versammlung auf Antrag des Kantonalvorstandes im Hinblick auf die kommenden grösseren Ansprüche an die Vereinskasse auf 3 Fr. Von Bedeutung war die grundsätzliche Aussprache über das Eingreifen des Kantonalvorstandes in die *Nationalratswahl im Sommer 1910* im damaligen dritten Wahlkreise. Das Vorgehen des Vorstandes, der sich, wie Vizepräsident *Honegger* dartat, nicht aus Parteiinteressen, sondern einzig und allein aus schul- und standespolitischen Gründen hatte leiten lassen, wurde von verschiedenen Votanten unterstützt und von der Delegiertenversammlung einstimmig gutgeheissen. Die in mehreren Punkten notwendig gewordene Revision *des Regulativs betreffend Schutz der Mitglieder bei den Bestätigungswahlen* beleuchtete namens des Kantonalvorstandes Aktuar *Wespi*. Mit einer kleinen Abänderung in § 2 wurden die Anträge des Kantonalvorstandes einstimmig angenommen und das Regulativ in Kraft erklärt. Noch waren der Kantonalvorstand und die Rechnungsrevisoren neu zu bestellen. Da keine Ablehnungen erfolgten, vollzogen sich die *Wahlen* rasch und durchwegs im Sinne der Bestätigung. So setzt sich nun auch für die Amtsdauer 1911 bis 1914 der *Kantonalvorstand* wie folgt zusammen: *Präsident: E. Hardmeier*, Sekundarlehrer, Uster; *Vizepräsident: H. Honegger*, Lehrer, Zürich IV; *Aktuare: U. Wespi*, Lehrer, Zürich II und *E. Gassmann*, Sekundarlehrer, Winterthur; *Quästor: R. Huber*, Hausvater im Pestalozzihaus, Räterschen. Als *Rechnungsrevisoren* akzeptierte die Versammlung ebenfalls gerne die bisherigen, *H. Hiestand*, Bezirksratsschreiber, Dielsdorf, *K. Volkart*, Sekundarlehrer, Winterthur und *O. Voegelin*, Lehrer, Meilen. Nachdem noch *E. Kull* in Zürich V dem Kantonalvorstand die in vergangener Amtsperiode geleistete grosse Arbeit verdankt hatte, konnten um 5½ Uhr die Verhandlungen geschlossen werden.

3. Das kurze *Eröffnungswort* des Vorsitzenden zur zweiten *ausserordentlichen Delegiertenversammlung* vom 16. Dezember in Zürich war den alten und neuen Delegierten gewidmet. Nach Gutheissung des *Protokolles* über die ordentliche Delegiertenversammlung begründete Vizepräsident *Honegger* die Anträge des Kantonalvorstandes über die *Neuordnung der Herausgabe des «Pädag. Beobachters»*, wie sie durch einen neuen Vertrag mit dem Zentralvorstand des S. L.-V. und durch eine Petition betreffend Zustellung des «Päd. Beobachters» veranlasst worden waren. Über diese Angelegenheit wird unter besonderem Titel referiert werden. Sodann sprachen Aktuar *U. Wespi* und Präsident *Hardmeier* über den *gegenwärtigen Stand des Besoldungsgesetzes*. Wir verzichten an dieser Stelle auf weitere Ausführungen und verweisen auf den Titel «Revision des Besoldungsgesetzes». In der *Diskussion* fand das Vorgehen

des Kantonalvorstandes einmütige Zustimmung. Noch wurde auf Antrag *Schönenberger* in Zürich III beschlossen, sich die endgültige Stellungnahme zum Besoldungsgesetz vorzubehalten bis zur definitiven Fertigstellung der Abstimmungsvorlage, es aber nach Antrag *J. E. Morf* in Boppelsen dem Vorstande zu überlassen, ob alsdann noch eine Delegiertenversammlung einzuberufen sei. Endlich ersuchte *A. Graf* in Zürich III den Kantonalvorstand, für den Fall, dass die Abstimmung, namentlich des Lehrerinnenartikels wegen, weiter, als vorgesehen, hinausgeschoben werden sollte, der Frage der Gewährung von Teuerungszulagen seine Aufmerksamkeit schenken zu wollen. Auch diesmal konnten die Verhandlungen um 5½ Uhr geschlossen werden.

VI. Die Generalversammlung.

In Ausführung von § 12 der Statuten, wornach der Z. K. L.-V. ordentlicherweise je am Schlusse der Amtsdauer seines Vorstandes zur Generalversammlung zusammentritt, wurden die Mitglieder auf Samstag, den 20. Mai 1911, nachmittags 2 Uhr, in die Aula des Hirschengrabenschulhauses in Zürich I zur Tagung eingeladen. Nur eine kleine Schar von etwa 30 Mann von den 1600 Mitgliedern leistete dem ergangenen Rufe Folge.

Um Wiederholungen zu vermeiden, sei hier einfach auf den Bericht in Nr. 9 des «Päd. Beobachters» verwiesen. Nach einem kurzen Eröffnungsworte des Präsidenten *Hardmeier* referierte Aktuar *Wespi* über das *Besoldungsgesetz*. Das Referat findet sich im Wortlaute in Nr. 8 des «Päd. Beobachters». Einmütig und ohne Diskussion genehmigte die Generalversammlung das Vorgehen des Vorstandes und der Delegiertenversammlung in dieser Angelegenheit.

Sodann sprach Sekundarlehrer *U. Ribi* in Zürich III über den Entwurf der kantonsrätlichen Kommission zu einem *Fortbildungsschulgesetz*. Wenn auch die Vorlage des Regierungsrates in den Beratungen der Kommission manche Veränderung erfahren hat, so werden sich doch der Verwirklichung des Gedankens der obligatorischen Fortbildungsschule grosse Hindernisse in den Weg stellen. Mit einer kleinen Einschränkung hinsichtlich der Unterrichtspflicht haben die Wünsche des Z. K. L.-V. zum Gesetze Berücksichtigung gefunden.

Die *Diskussion*, die sich in der Hauptsache um das taktische Vorgehen in der Angelegenheit des Besoldungsgesetzes drehte, wurde von Seminardirektor Dr. *Zollinger*, Nationalrat *Fritschi*, Sekundarlehrer *Kupper* in Stäfa, Dr. *H. Hasler* in Zürich III und dem *Vorsitzenden* benützt.

Um 5 Uhr konnten die interessanten Verhandlungen, die eine grössere Zuhörerschaft verdient hätten, geschlossen werden.

(Forts. folgt.)

Gesetz oder Verordnung?

Unter diesem Titel wird uns geschrieben:

Es ist eine allbekannte Tatsache, dass im demokratischen Staate Zürich das Volk den ihm zur Sanktion unterbreiteten gesetzlichen Erlassen ein gewisses Misstrauen entgegenbringt, eine Voreingenommenheit, welche sich nicht jeder Referendumsbürger ohne weiteres erklären kann, sind doch unsere Gesetzesfabrikanten die Vertrauensmänner des Volkes selbst, die Wägsten und Besten des Landes. Woher nur diese Erscheinung? Uns will bedünken, es liege der Grund hiefür oft weniger in Missgriffen des Gesetzgebers, als in solchen der Vollziehungsorgane. «Verordnungen sind nicht beliebt», ist ein vielgehörter Ausdruck, dessen Konsequenzen dem Lehrerstand schon mehr als einmal übel mitgespielt haben. Und leider ist es uns nicht möglich, hier das Volksgefühl Lügen zu strafen; der Ausspruch entbehrt nicht eines reellen Untergrundes. Dafür hier ein Beispiel: § 23 des U. G. für den Kanton Zürich unterstellt bei Schulhaus-Neubauten die Festsetzung der Bauplätze und die Genehmigung der Baupläne der Kompetenz der Bezirksschulpflegen, und zwar ohne irgendwelche Einschränkung. Als Rekursinstanz wird der Erziehungsrat bezeichnet. § 14 der allgemeinen Schulverordnung erweitert diese gesetzliche Bestimmung, indem er in Absatz 2 den Bezirksschulpflegen die Kompetenz einräumt, bei Genehmigung der Planvorlagen ein Gutachten *eines vom Erziehungsrat bezeichneten kantonalen Experten* einzuholen. Also schon hier eine Bevormundung der Mittelinstanz, der die besondere Fähigkeit, einen richtigen Experten für ein Gutachten zu finden, abgesprochen wird. Aber noch anders, viel deutlicher spricht § 40 der Verordnung betreffend die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen. Hier wird ausdrücklich und nachdrücklich verlangt: «Bei Neubauten und grössern Umbauten haben die Schulpflegen vor Einholung der Genehmigung der Bezirksschulpflegen die Baupläne der Erziehungsdirektion zuzustellen, welche für die weitere Behandlung ein Gutachten der Direktion der öffentlichen Bauten einholt». *Dieser* Wortlaut lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Er involviert nicht nur ein Misstrauen gegenüber der gesetzlich zuständigen Instanz und eine rechtswidrige Beschneidung gesetzlicher Kompetenzen, er ist auch ganz dazu angetan, die Mittelinstanz bei den untern Schulbehörden zu misskreditieren und den Geschäftsgang zu verwirren und zu verschleppen; denn die wenigsten Bezirksschulpflegen werden sich in die Rolle des blossen Zunickers finden, sondern eben eine dem Gesetz entsprechende selbständige Aktenbehandlung behaupten und durchführen wollen. Im übrigen entspricht diese behördliche Interpretation des § 23 des U. G. ganz jener Tendenz von oben, die Bezirksschulpflegen möglichst zu «entlasten». Ob solches Beginnen für die Institution der Schule und die Träger derselben von Vorteil ist, wollen wir dahingestellt sein lassen; wir stehen aber in der Ansicht, dass es Aufgabe der Behörden sei, dafür zu sorgen, dass Gesetze und Verordnungen im Einklange stehen, und die Promptheit der Erledigung amtlicher Geschäfte durch keinerlei widersprechende Bestimmungen gestört werde. *G.*

Ein Lehreridyll.

(Plauderei.)

30 volle Jahre sind es her, seit der Schreiber dieser Plauderei gleichzeitig mit der Antiqua und der neu vereinbarten Orthographie als junger Lehrer seinen Einzug hielt in die Prairienlandschaft des Glattals, und zwar in ein Dörfchen, dessen Bevölkerung sich durch tolle Streiche in nachalamannischer Zeit einen europäischen Ruf erworben hatte und auch später noch darauf bedacht war, das frühere Renommee durch drollige Einlagen zu erhalten und sich so gelegentlich in flauen Zeiten ein billiges Vergnügen zu verschaffen.

Die Bevölkerung, die besser war als ihr Ruf, kam dem jungen Lehrer mit Wohlwollen entgegen. Die «umliegenden» Kollegen nahmen ihn brüderlich auf und waren als bewährte Praktiker mit Ratschlägen und methodischen Winken stets zur Hand, wenn der Pfadsucher in der Schulpraxis in eine Kiesgrube geriet oder vor einen ausgerissenen Wegweiser zu stehen kam.

Einsichtigere Bürger und Schulfreunde liessen von Zeit zu Zeit die Behauptung fallen, dass die Gemeinde von «oben» immer mit den besten Verwesern ausgerüstet werde, was sie dem Wohlwollen eines aus der Umgegend gebürtigen

Erziehungsrates zuschrieben. Der Lehrer hatte natürlich keine Ursache, diese schöne Tradition ruchlos zu untergraben, vor allem, weil die Besoldungsverhältnisse keine Veranlassung zu Grössenwahn gaben.

Obgleich die Schule damals schon sich nicht im Zeichen des Stillstandes befand, war der Schulbetrieb doch bestimmter umschrieben als zu heutiger Zeit, wo täglich neue Evangelisten auftauchen und die alten Götter, die auch Sonnenschein und Fruchtbarkeit spendeten, in den See werfen.

Von Handarbeit, Arbeitsprinzip, Dalcroze, von verheirateten Lehrerinnen und vom schwedischen Turnen war noch nicht die Rede. Einen gleichwertigen Ersatz für letzteres schuf sich das junge Volk unserer Diözese in den hie und da an höheren Volksfesten arrangierten Keilereien, die etwa auch mit tödlichem Ausgange abschlossen.

Infolge unserer ethischen Einwirkung schwanden allmählich diese Sitten, was in Berücksichtigung der Heimatschutzbestrebungen zu bedauern ist.

Ältere Kollegen erinnerten sich damals einer früher bestandenen Lehrervereinigung jener Gegend, der ein früherer und der jetzige Synodalpräsident einst angehört hatten. Man liess einen Aufruf ergehen zur Bildung eines Lehrerkränzchens zum Zwecke der Weiterbildung und zur Pflege der Kollegialität.

Aus dem Bannkreise einer guten Quadratmeile kamen sie zusammen — wie zu den Zeiten der «Ibike des Kranikus» — von Greifensees entlegenen Gestaden, von Dübendorfs aviatikfrohem Strande und von Fällandens torfreichen Fluren zwei frohgemute Genossen, die Relief in die Tagungen brachten, deren einer aber — ein herzlieber Gesell — vor kurzem den Flammen des Krematoriums übergeben worden ist.

In der Wirtschaft zum «Chimli» in Schwerzenbach, kam man zusammen. Lange wurde in der ersten Sitzung über die Benamsung des neuen Vereins disputiert. Unserm jugendlichen Hochschwunge entsprechend tauchten da vollklingende Namen auf, bis man sich schliesslich auf den Rat reiferer Kollegen auf die bescheidene Dekoration «Lehrerkränzchen» einigte.

Monatlich kam man einmal zusammen, in schweren Zeiten politischer Wirren oder ökonomischer Anfechtungen auch zweimal. Zwei Stunden wurden je ernster Arbeit gewidmet. Einige von uns waren Abonnenten einer wissenschaftlichen Lesemappe, die unter anderm «das Ausland», «die Gäa» und die «Deutsche Rundschau» enthielt, und dem entsprechend stiegen Vorträge aus den Gebieten der Naturwissenschaft, Geographie, Kunst, Literatur, Pädagogik, Rezitationsübungen etc., und zwar befliss man sich eines möglichst guten Deutsch. Es herrschte so ein lebendiges, instruktives Arbeiten, das reiche Anregung brachte. Man hatte so das Gefühl, einer «illustren» Gesellschaft anzugehören», und wirklich widerfuhr einem Mitgliede unseres Kränzchens seiner Verdienste wegen die Ehre, an einem internationalen Stenographenkongress in Berlin teilnehmen zu können. Aber schon in der zweiten darauffolgenden Sitzung sprach er das zürcherische Idiom wieder so rein, wie wenn er nie über Glattbrugg hinausgekommen wäre.

Für unsere Zusammenkünfte stand uns ein separates Lokal zur Verfügung. So konnte sich im zweiten Teil der Tagung immer ein fröhliches, ungezwungenes Burschenleben entwickeln, und da die meisten sangeskundige Genossen waren, wurde auch tapfer gesungen, und zwar stark und schön.

Ein grosses Verdienst um das Gedeihen unserer Sektion hatte unser aufgeklärte Wirt, Papa Hotz im «Chimli», der stets eifriger Zuhörer unserer Verhandlungen und Vorträge war. Auf den zweiten Teil der Sitzung lieferte er gewöhnlich ein opulentes Mahl bestehend aus «selbsterlegtem» Hasenpfeffer, eigenhändig erzogenen Kaninchen oder Gitzi, oft auch aus Froschschenkeln und anderen Karpfen, wenn die Lagunen nicht ausgetrocknet im Sonnenbrande lagen. Und was die Hauptsache daran war — diese gastronomischen Meisterwerke lieferte er zu einem so niedrigen Preise, wie ihn selbst ein alkoholfreies, staatlich subventioniertes Speiselokal nicht tiefer ansetzen könnte. Doch wir sorgten nebenbei dafür, dass der Wirt auch auf seine Rechnung kam — es war eben vor 30 Jahren, als scheinbar vernünftige und gebildete Leute noch alkoholische Getränke genossen, besonders gern neuen Roten.

Bei solchen «Liebesmahlen» wurden auch sehr erbauliche Reden gehalten über Legung eines eigenen Meridians, Gründung einer Flotte auf der Glatt etc. zur wirtschaftlichen Hebung der sich entvölkernden Talschaft.

Je nach dem Genre dieser Improvisationen sass man tiefsinnend da, wie der Jüngling vor dem «verschleierten Bild zu Sais», oder es löste sich ein Beifall aus, der dem Tosen eines Orgelvortrages in der Kirche zu Freiburg gleichkam, wenn sämtliche Register gleichzeitig gezogen werden.

«Wo sind sie hingekommen, die von Breitenstein?»

Nach etlichen Jahren waren fast alle ausgezogen aus des Tales Gründen in die beiden Städte, an den See usw., und einige auch in ein Land, nach dem kein Retourbillett erhältlich ist. Aber noch heute stehen uns die Erinnerungen aus den Frühlingstagen unseres Lehrerlebens hell vor der Seele, wie eine alte, frohe Sage.

Den noch Lebenden, die vor einem Vierteljahrhundert an jenem Opfertische im «Chimli» den Kultus der Freundschaft und Kollegialität gepflegt, entbieten wir hiemit unsern Gruss. *G. G.*

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

11. Vorstandssitzung

Samstag, den 22. Juni 1912, abends 5¼ Uhr in Zürich.

Anwesend: Hardmeier, Honegger, Gassmann, Wespi.
Entschuldigt abwesend: Huber.
Vorsitz: Hardmeier.

Aus den Verhandlungen.

1. Das *Protokoll* der 10. Vorstandssitzung vom 29. Mai a. c. wird verlesen und genehmigt.

2. Verschiedene Massnahmen des Chefredaktors des «*Pädag. Beobachters*» betreffend No. 9 des Blattes erhalten nachträglich die Genehmigung des Vorstandes.

3. Bei der Ausführung des Beschlusses der letzten Delegiertenversammlung, dass der «*Pädag. Beobachter*» denjenigen Vereinsmitgliedern, die die «Lehrerzeitung» nicht abonniert haben, gratis abzugeben sei, ist es vorgekommen, dass das Blatt einigen *Abonnenten* der «L.-Ztg.» doppelt zugestellt wurde. Einer derselben hat dem Vorstande den wohlgemeinten Rat gegeben, die Mittel des Vereins nicht auf solche Weise zu vergeuden. Die doppelte Zusendung beruht selbstverständlich auf einem Irrtum. Die Zustellung an die Nichtabonnenten der «L.-Ztg.» geschieht auf Grund eines Verzeichnisses, das durch Vergleichung unserer Mitgliederliste mit dem Abonnentenverzeichnis der «S. L.-Z.» mühsam hergestellt werden musste und wobei eben ein Fehler unterlaufen konnte. Im übrigen hat es sich in zwei Fällen gezeigt, dass die Betreffenden im letzten Jahre, von dem uns das Verzeichnis zur Verfügung stand, die «L.-Ztg.» nicht abonniert hatten. Sollten noch andere Mitglieder den «Pädag. Beobachter» doppelt zugesandt erhalten, so bitten

wir sie, unserem Vizepräsidenten, H. Honegger, Sonneggstrasse 60, Zürich IV, hievon Mitteilung zu machen. Die gleiche Bitte gilt auch allen denen, welche die «S. L.-Ztg.» neu abonnieren oder das Abonnement aufgeben. Den neueingetretenen Mitgliedern wird Gelegenheit gegeben werden, durch gedruckte Karte den Vorstand wissen zu lassen, ob sie Abonnenten der «L.-Ztg.» sind oder nicht. Ebenso werden ihnen künftig die Statuten und Reglemente des Vereins vom Vizepräsidenten zugestellt werden.

4. Der Vorstand nimmt Notiz vom *Rücktritt* eines Kollegen von seiner Lehrstelle infolge Annahme einer Gemeindebeamtung.

5. Eine vom Aktuar Wespi ausgearbeitete kurze Berichterstattung über unsere Vereinstätigkeit im Jahre 1911 zuhanden des *Jahrbuches des «S. L.-V.»* ist an den Zentralpräsidenten abgegangen.

6. Die Verschiebung der *Volksabstimmung* über die neuen Schulgesetze vom 25. August auf den 29. September wird begrüsst.

7. Dem *Darlehensgesuch* eines Kollegen wird endgültig entsprochen, nachdem es sich gezeigt hat, dass er seine frühern Verpflichtungen gegenüber der Darlehenskasse vertragsgemäss gehalten hat.

8. Wie prekär die Lage und auch wie unsicher die *Stellung des Lehrers einer kleinen Gemeinde* ist, wird wieder durch folgendes Vorkommnis illustriert: Ein 64-jähriger Lehrer, der seit vielen Jahren still und treu an seiner Stelle gewirkt hat, bezieht eine Gemeindezulage von 200 Fr. Bei der stetigen Verteuerung der Lebenshaltung wurde es für ihn schliesslich einfach unmöglich, seine Familie mit dem schmalen Gehalt durchzubringen und er gelangte deshalb an die Schulpflege mit der gewiss bescheidenen Bitte um Erhöhung der Zulage auf 300 Fr. Die Schulpflege empfahl der Schulgemeindeversammlung einstimmig, dem Gesuche zu entsprechen. Allein sie hatte die Rechnung buchstäblich ohne den Wirt des Dorfes gemacht. Dieser, über den Lehrer erbittert, weil er seine Wirtschaft nicht besucht, macht seine Kreaturen mobil und mit 15 gegen 5 Stimmen wird der Antrag der Schulpflege von der Gemeinde verworfen.

Die Bezirkspresse hat sich bemüht, die traurige Haltung der Gemeinde mit dem Hinweis auf das in Aussicht stehende neue Besoldungsgesetz zu entschuldigen, das dem enttäuschten Lehrer mit der staatlichen Zulage eine erkleckliche Verbesserung seiner ökonomischen Stellung bringen werde. Wir sind gespannt, wie sich die Gemeinde bei der Abstimmung im Herbste benehmen wird. Sollte, was wir allerdings nicht glauben, das Gesetz fallen, so behält sich der Vorstand vor, den Lehrer in seinem Streben nach einer angemessenen Erhöhung der Gemeindezulage energisch zu unterstützen.

Für uns und für jeden Freund der Jugenderziehung ist es unsäglich bemühend und niederdrückend, mitanzusehen, wie ein im Dienste ergrauter Mann seine Gemeinde um ein Almosen angehen muss, nur um seiner Familie des Lebens Notdurft befriedigen zu können und wie er gleich einem gemeinen Bettler von der Türe hinweggejagt wird. Man jammert auf dem Lande über die Lehrerflucht. Allein solange das Zürchervolk nicht ein Gesetz angenommen hat, das auch den Lehrer an den kleinen ungeteilten Schulen vor direktem Mangel schützt, solange es vorkommt, dass diese kleinen Gemeinden langjährige treue Dienste in einer Weise belohnen, wie es oben geschildert wurde, können wir es keinem jungen Lehrer verargen, wenn er sich und seine Familie beizeiten vor solchen Eventualitäten sicher zu stellen sucht.

9. Es ist dem Kantonalvorstand zu Ohren gekommen, dass eine Anzahl von Lehrern der Städte Zürich und Winterthur beabsichtige, für das neue *Besoldungsgesetz* ein «Nein» in die Urne zu legen. Wir können den Unmut der städtischen Lehrerschaft, der das Gesetz mit der einen Hand zum Teil nimmt, was er ihr mit der andern gibt, wohl begreifen. Allein wir müssen sie dringend bitten, aus Solidarität mit den Kollegen der kleinen Landgemeinden, denen das Gesetz eine wesentliche Erleichterung ihrer misslichen Lage verspricht, Selbstüberwindung zu üben. Der Vorstand wird den städtischen Kollegen noch Gelegenheit zur Aussprache und Aufklärung bieten.

10. Die Erhebung betreffend *Besoldungen der Lehrer* an Fortbildungsschulen stösst auf Widerstand bei den vollangestellten Lehrern der Gewerbeschule und der kaufmännischen Schule in Zürich. Warum?

11. Über die Art und Weise der *Abstimmung über die Schulvorlagen* herrscht in massgebenden Kreisen etwelche Unklarheit und Uneinigkeit. Laut einem früheren Beschlusse des Kantonsrates müssen die Seebacher Initiative und der Gegenvorschlag des Kantonsrates dem Volke koordiniert vorgelegt werden. Nun ist die Frage, ob dann auch für beide event. mit «Ja» gestimmt werden dürfe, oder ob solche Stimmzeddel als ungültig zu erklären seien. Im ersteren Falle wäre denkbar, dass beide Gesetze angenommen würden. Welches tritt dann in Kraft? Wenn auch zugegeben werden muss, dass der Streit wohl mehr akademischen Wert hat, so ist doch zu wünschen, dass die Frage vor der Abstimmung entschieden werde, damit der Stimmbürger genau weiss, wie er seine Stimme abzugeben hat und nicht im Rekurs die Abstimmung nachträglich umstürze. Wie wir aus der Presse vernehmen, soll eine Interpellation im Kantonsrate die gewünschte Klarheit schaffen.

12. Der Vorstand beschliesst, No. 10 des *«Pädag. Beobachters»* am 13. Juli erscheinen zu lassen und setzt deren Jnhalt fest.

13. Der Vorstand nimmt in zustimmendem Sinne Notiz von den durch den Chefredaktor angewendeten Grundlagen für die *Honorierung der Artikel* im «Pädag. Beobachter».

14. Die Erziehungsdirektion teilt uns mit, dass der Erziehungsrat die Bezirksschulpflegen eingeladen habe, *die Neueinschätzung der Naturalentschädigungen* bis nach der Abstimmung über das Besoldungsgesetz zu verschieben. Der Vorstand begrüsst diese Massnahme.

15. Der Vorstand beschliesst, an der *Delegierten- und Jahresversammlung des «S. L.-V.» in Solothurn*, 29. und 30. Juni a. c., in corpore teilzunehmen.

16. Vicepräsident Honegger wird mit der Prüfung der *Halbjahresrechnung von Orell Füssli* betreffend «Pädag. Beobachter» und der Verifikation des Verzeichnisses der Sonderabonnenten beauftragt.

Eine Anzahl von behandelten Geschäften ist nicht für die Veröffentlichung geeignet; einige mussten wegen vorgerückter Zeit auf die folgende Sitzung verschoben werden.

Schluss 8½ Uhr. *W.*

Redaktion: *E. Hardmeier*, Sekundarlehrer, Uster; *H. Honegger*, Lehrer, Zürich IV; *R. Huber*, Hausvater im Pestalozzihaus Räterschen; *U. Wespi*, Lehrer, Zürich II; *E. Gassmann*, Sekundarlehrer, Winterthur. Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren.
Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.